

Aus dem Department für Interdisziplinäre Lebenswissenschaften
der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Messerli Forschungsinstitut, Ethik der Mensch – Tier- Beziehung
(Leitung: Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm)

***Veterinärmedizinische Ethik
in der universitären Ausbildung
an der Veterinärmedizinischen Universität Wien***

Diplomarbeit

Veterinärmedizinische Universität Wien

Vorgelegt von

Samira Fliri

Wien, Februar 2023

BETREUERIN

Drⁱⁿ. med.vet Svenja Springer, PhD

Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität in Wien

Abteilung für Ethik in der Mensch-Tier-Beziehung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Veterinärmedizinische Ethik in der universitären Ausbildung	9
2.1	Bedeutung des Ethikunterrichts	9
2.2	Behandelte Themen in veterinärmedizinischen Ethik-Lehrbüchern.....	10
2.3	Didaktische Konzepte	13
2.3.1	Universitäre Ethiklehre im deutschsprachigen Raum	16
3	Ziel und Forschungsfragen	18
4	Material und Methode.....	19
4.1	Fragebogenentwicklung	19
4.2	Fragebogendesign	19
4.2.1	Teil 1	20
4.2.2	Teil 2	22
4.2.2.1	Abschnitt 2.1	22
4.2.2.2	Abschnitt 2.2	23
4.2.3	Teil 3	25
4.3	Rekrutierung der StudienteilnehmerInnen	26
4.4	Datenanalyse	26
4.5	Studienpopulation und Repräsentativität der Umfrage	27
5	Ergebnisse	28
5.1	TEIL 1: Soziodemographische und allgemeine Fragen zum Studium und zu persönlichen Interessen	28
5.1.1	Alter	28
5.1.2	Geschlecht	29
5.1.3	Motivation, das Studium zu ergreifen.....	30

5.1.4	Immatrikulationsjahr	30
5.1.5	Semester.....	31
5.1.6	Haupt- und Nebenmodul	32
5.1.7	Gelebte Mensch-Tier-Beziehungen in der Kindheit und Jugend	33
5.1.8	Vorangegangene Lehre/Ausbildung oder vorangegangenes Studium	34
5.1.9	Praxiserfahrung vor Studienbeginn.....	35
5.1.10	Interesse an Berufsfeldern	36
5.1.11	Lerntypen	37
5.1.12	Vorbildung in der schulischen Laufbahn im Bereich Ethik und/oder Philosophie 38	
5.1.13	Ausmaß der Berufstätigkeit neben dem Studium.....	38
5.2	TEIL 2: Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen und Ethikunterricht während der universitären Ausbildung.....	39
5.2.1	TEIL 2.1: Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen.....	39
5.2.1.1	„Veterinärmedizinische Ethik beschäftigt sich meiner Meinung nach mit...“ 39	
5.2.1.2	Meinungsbild zu bestimmten Aussagen zum Thema Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen.....	39
5.2.1.3	Konfrontation mit moralisch herausfordernden Situationen im Rahmen praktischer Erfahrungen.....	41
5.2.2	TEIL 2.2: Ethikunterricht während der universitären Ausbildung.....	42
5.2.2.1	Erwartungshaltungen an den Ethikunterricht während der universitären Ausbildung42	
5.2.2.2	Relevanz des Ethikunterrichts während der universitären Ausbildung	43
5.2.2.3	Unterrichtsthemen im Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ (erstes bis viertes Semester)	44
5.2.2.4	Zeitpunkt des Ethikunterrichts	44
5.2.2.5	Gruppengröße.....	45

5.2.2.6	Raum und Zeit zur ethischen Reflexion abseits des Ethikunterrichts	45
5.3	TEIL 3: E-Learning-Kurse „Veterinärmedizinische Ethik“	47
5.3.1	Der E-Learning-Kurs im Vergleich zu Ethikpräsenzlehrveranstaltungen	47
5.3.2	Form des Ethikunterrichts – Online oder in Präsenz?	48
5.3.3	Computerspiel	48
6	Diskussion	50
7	Zusammenfassung	56
8	Abstract	58
9	Danksagung	60
10	Literatur	61
11	Anhang: Fragebogen	66

1 Einleitung

Aufbau des Unterrichtsfachs „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und Motivation für das Verfassen der vorliegenden Diplomarbeit

Das Unterrichtsfach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ ist in der universitären Ausbildung zum/zur VeterinärmedizinerIn an der Veterinärmedizinischen Universität Wien fest im aktuellen Curriculum (Stand 23.06.2022) verankert. Der Ethikunterricht beginnt bereits im ersten Semester mit der Lehrveranstaltung „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin 1“, welche sich über den gesamten ersten Studienabschnitt, also vom ersten bis zum vierten Semester, zieht. Die im Rahmen dieser Lehrveranstaltung abgehaltenen Konversatorien sowie die zu absolvierenden E-Learning-Kurse haben einen Gesamtumfang von 2 ECTS. Im ersten Semester geht es um die Diskussion moralischer Herausforderungen des tierärztlichen Berufs. Diese werden anhand ausgewählter Beispiele in verschiedenen Kontexten der Mensch-Tier-Beziehung sowie der veterinärmedizinischen Profession auf Basis empirischer Studien wie auch der Literatur besprochen. Ziel ist es, die Frage „Warum braucht es Ethik in der Veterinärmedizin?“ zu klären. Im zweiten Semester wird die Theorie zur veterinärmedizinischen Ethik genauer betrachtet und im Anschluss daran werden ausgewählte ethisch relevante Fallbeispiele diskutiert. Ebenfalls sind zwei der E-Learning Sessions (Session 8: „Klassiker der Tierethik“ und Session 11: „Schlachten“) verpflichtend zu absolvieren.

Thema des Ethikunterrichts im dritten Semester ist die Berufsethik und die Vielfalt der tierärztlichen Rollen und der Professionalität. Rollenerwartungen, Rollenkonflikte, der Umgang mit ebendiesen Konflikten, Überlegungen rund um "Professionalität" sowie die begriffliche Unterscheidung zwischen "Beruf" und "Profession" sollen geklärt werden. Weiters geht es in diesem Semester um Regeln, Verhaltensweisen, Haltungen und Rollen, sowie um die Beantwortung der Frage, welche Skills benötigt werden, um ein/e „gut/e“ TierärztIn zu sein.

Im vierten Semester wird in den Konversen über aktuelle Kontroversen rund um das tierärztliche Handeln, wie zum Beispiel Tierseuchenbekämpfung oder Nutztierhaltung, diskutiert. Außerdem wird über die professionelle Verantwortung von TierärztInnen in diesem Spannungsfeld reflektiert sowie Modelle und Methoden der klinischen Ethikberatung thematisiert. Ebenfalls sind wieder zwei der E-Learning-Sessions verpflichtend zu bearbeiten (Session 12: „Tierseuchen“ und Session 13: „Veterinärmedizinische Ethik: Ein Überblick“).

Im fünften Semester wird der Ethikunterricht im Rahmen der Lehrveranstaltung „Tierschutz“ im Gesamtumfang von 0,5 ECTS fortgeführt. In diesem Semester werden Tierschutzethik, Konzepte, Rechte und Pflichten gegenüber der Gesellschaft und den Tieren sowie die Rolle und das Verhalten von TierärztInnen behandelt. Ebenso werden Begrifflichkeiten wie „Tierschutz“ und „Tierethik“ geklärt und über die Rolle von TierärztInnen bei Tierschutzthemen im öffentlichen Diskurs reflektiert.

Die Studierenden der Vertiefungsmodule „Conservation Medicine“, „Labortiermedizin“ sowie „Pferdmedizin“ haben im Zuge dieser Ethikunterricht, welcher sich explizit mit den von ihnen gewählten Modulen auseinandersetzt.

Die Anwesenheit und Teilnahme an den Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter sowie schriftliche Abgaben und das Absolvieren der E-Learning-Kurse werden zur Beurteilung herangezogen. Die veterinärmedizinische Ethik ist nicht Teil der Diplomprüfungen.

In meiner Studienzeit vom ersten bis ins achte Semester an der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnte ich beobachten, dass die Interessensniveaus der Studierenden am Ethikunterricht sehr unterschiedlich sind, wobei viele von ihnen diesem Fach eine eher untergeordnete Bedeutung zuschreiben. Angeregt durch ebendiese differierenden Interessensniveaus der Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien am Ethikunterricht wurde ebendieser ins Zentrum der Untersuchung gerückt; der Stellenwert der veterinärmedizinischen Ethik in der universitären Ausbildung sowie in weiterer Folge die Erwartungshaltung der Studierenden an den Ethikunterricht, im Spezielleren v.a. an die vom ersten bis zum vierten Semester abgehaltene Pflichtlehrveranstaltung „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin 1-4“, stellen den Untersuchungsgegenstand dieser Diplomarbeit dar.

Zu Beginn wird die bestehende Literatur zu didaktischen Konzepten, Themenfeldern und Lehrformaten, die sich im Bereich der Lehre für das Fach veterinärmedizinische Ethik etabliert haben, kurz beschrieben.

Basierend auf den Ergebnissen der Literaturrecherche wurde in einem zweiten Schritt ein Online-Fragebogen erstellt, um die Erwartungen der Studierenden zu bestimmten Themenkomplexen, didaktischen Ansätzen und Lehrformaten zu analysieren und Interessenschwerpunkte zu untersuchen. Dabei wurde auch auf die vielfältigen Berufsmöglichkeiten eines Veterinärmediziners/ einer Veterinärmedizinerin eingegangen.

Die Ergebnisse der Fragebogenstudie werden präsentiert und vor dem Hintergrund der bereits etablierten Literatur wie auch des Lehrangebots an der Veterinärmedizinischen Universität Wien kritisch reflektiert, um zu möglichen Verbesserungen im Bereich der Lehre im Fach der veterinärmedizinischen Ethik beitragen zu können.

2 Veterinärmedizinische Ethik in der universitären Ausbildung

2.1 Bedeutung des Ethikunterrichts

Die grundlegende Relevanz des Ethikunterrichts ergibt sich aus der Situation heraus, dass praktizierende TierärztInnen oftmals mit ethisch herausfordernden Entscheidungen in ihrem Berufsalltag konfrontiert sind. Die Häufigkeit ethischer Herausforderungen im Berufsalltag praktizierender TierärztInnen, deren Lösung teilweise eine große Herausforderung darstellen kann, wurde in der Literatur bereits häufig untersucht. So zeigt beispielsweise eine Studie aus Großbritannien, dass 57% der befragten KleintierärztInnen ein bis zwei Mal in der Woche einem ethischen Problem gegenüberstehen, 34% geben an, sich sogar drei bis fünf Mal pro Woche in einer solch schwierigen Situation zu befinden. (BATCHELOR u. MCKEEGAN, 2012)

Ethische Herausforderungen sind häufig Gegenstand diverser Untersuchungen des veterinärmedizinischen Ethik- Themenkomplexes. Ihnen kann ein unterschiedlicher Ursprung zugrunde liegen, sei es nun der Wunsch eines Besitzers, ein gesundes Tier zu euthanasieren, dessen grundsätzlich unkooperatives Verhalten oder die mangelnden finanziellen Mittel, um eine adäquate Behandlung durchführen zu können. Konflikte zwischen den Interessen des Patienten und den Ansprüchen des Besitzers, oder auch Therapieentscheidungen bei unsicheren Prognosen machen das Fällen von Entscheidungen oft schwer. (RICHARDS et al., 2020)

Verschiedene Untersuchungen zur Stressbelastung von TierärztInnen zeigen auf, dass bis zu 83% der in Großbritannien praktizierenden VeterinärmedizinerInnen ihren Beruf als moralisch anspruchsvoll und sehr stressintensiv ansehen. (ARBE MONTOYA et al., 2019) Diese außerordentlich hohe Belastung spiegelt sich auch deutlich in einer bis zu dreifach höheren Suizidrate von großbritannischen TierärztInnen im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung wider. (PLATT et al., 2010)

Bestätigt wird dieser Tendenz auch durch eine deutsche Studie aus dem Jahr 2020 – Schwerdtfeger et al. beschäftigten sich mit Depressionen und Suizidrisiko unter VeterinärmedizinerInnen in Deutschland mit dem Ergebnis, dass 17,45% mäßige Symptome und 10,33% Anzeichen einer mittelschweren bis schweren Depression aufweisen. Im Vergleich dazu zeigten nur 3,99% der Allgemeinbevölkerung ebensolche Symptome. Zudem wurden bei 19,2% der untersuchten TierärztInnen akute Suizidgedanken festgestellt, mit welchen sich

lediglich 5,7% der Befragten der Kontrollgruppe der Allgemeinbevölkerung beschäftigten. Bei 32,11% der VeterinärmedizinerInnen wurde ein erhöhtes Suizidrisiko erkannt. (GLAESMER et al., 2018; SCHWERDTFEGGER et al., 2020) Untersuchungen aus den USA (TOMASI et al., 2019) sowie aus Australien (MILNER et al., 2015) zeigen ähnliche Ergebnisse.

Ebenfalls erwiesen ist, dass es Frauen in der Regel größere Schwierigkeiten haben, mit ebendiesen Situationen zurecht zu kommen als ihre männlichen Kollegen und sie dadurch noch mehr emotionalen Stress beim Ausführen ihres Berufes bewältigen müssen. (CORNISH et al., 2016; TZIOUMIS et al., 2018)

Die Stressbelastung ist jedoch auch schon bei angehenden TierärztInnen während des Studiums nicht zu unterschätzen – so zeigten 66% von 1.245 VeterinärmedizinstudentInnen in Kanada und Nordamerika bereits Symptome einer milden bis moderaten Depression. (KILLINGER et al., 2017)

Der Ethikunterricht kann idealerweise hier ansetzen und die Studierenden bestmöglich auf diese großen moralischen Belastungen und herausfordernden Situationen, welche ein wesentlicher Teil des Tierarztberufes sind, vorbereiten.

Nicht zuletzt hat auch das Tierwohl in den letzten Jahrzehnten in der breiten Öffentlichkeit immer mehr an Bedeutung gewonnen und Aufsehen erregt – dadurch zeichnet sich ebenso die Notwendigkeit eines gut aufgebauten, durchdachten Ethikunterrichts ab, welcher die angehenden VeterinärmedizinerInnen gezielter schulen kann, um das Beste für die Tiere herauszuholen. (CORNISH et al., 2016)

2.2 Behandelte Themen in veterinärmedizinischen Ethik-Lehrbüchern

Diese durch die eben ausgeführten Untersuchungen bestätigte Relevanz spiegelt sich ebenso in der einschlägigen Fachliteratur wider, welche sich mit verschiedensten Themengebieten befasst. Im Folgenden soll ein Überblick über dort behandelte Themen gegeben werden, bevor explizit auf didaktische Konzepte sowie deren Umsetzung eingegangen wird. Als Quellen dieses grundlegenden Überblicks wurden die beiden Lehrbücher „Veterinary Ethics: Navigating tough cases“ (MULLAN u. FAWCETT, 2017b) sowie „Ethics in Veterinary Practice – Balancing Conflicting Interests“ (KIPPERMAN u. ROLLIN, 2022) herangezogen.

Nach den einführenden Kapiteln zu den theoretischen Grundlagen sowie der Bedeutung der veterinärmedizinischen Ethik im Allgemeinen werden folgende Themengebiete identifiziert und ineinander übergreifend behandelt:

TIERWOHL UND TIERSCHUTZ SOWIE DEREN GESETZESGRUNDLAGEN

Die fünf Freiheiten „Freiheit von Hunger, Durst und Fehlernährung“, „Freiheit von Unbehagen“, „Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit“, „Freiheit von Angst und Leiden“ sowie „Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens“ bilden die Grundlage von Tierschutzgesetzen. Aus der Observation von Missachtung dieser Gesetzesgrundlagen können ethischen und moralischen Konflikten im Zuge veterinärmedizinischer Tätigkeiten erwachsen. Diese gestalten sich insbesondere dann als herausfordernd, wenn beobachtete Handlungen und Zustände entgegen den geltenden Gesetzen sowie dem persönlichen moralischen Kompass ein aktives Vorgehen gegen die zu betreuende Kundschaft bedeuten. (MENCH, 2022)

TIERHALTUNG UND NUTZUNG VON TIEREN

Dieses Themengebiet befasst sich mit den oftmals diametral auseinandergehenden Interessen von Tiernutzung und Tierwohl. Beleuchtet wird dies insbesondere im Hinblick auf die Nutztierindustrie sowie etwaig auftretende, kulturabhängige Differenzen. (GIUFFRÉ et al., 2017)

Ebenfalls thematisiert wird die Haltung von Labortieren und die damit einhergehenden Tierversuche. Auch in diesen Bereich fallen Übungen an Tieren im Zuge der veterinärmedizinischen Ausbildung. (KNIGHT u. ZEMANOVA, 2022)

Darüber hinaus finden diverse ethischen Problemstellungen Erwähnung, welche sich aus der Haltung von klassischen Haustieren im Allgemeinen sowie exotischer Tiere – privat, aber auch gewerblich in Zoos und Aquarien – im Speziellen ergeben. (DUTTON, 2022)

TOD UND TÖTUNG VON TIEREN

Betrachtet werden einerseits systematisiert ablaufende Schlachtungen und Keulungen sowie die Thematik der Euthanasie. Eingegangen wird ebenso auf ethisch anspruchsvolle Situationen, welche mit diesen Praktiken einhergehen. Insbesondere im Hinblick auf die Euthanasie werden die unterschiedlichen Standpunkte von VeterinärmedizinerInnen sowie BesitzerInnen analysiert. Auch wenn für erstere die Beendigung des Leids im Vordergrund steht, darf jedoch die damit einhergehende Ausnahmesituation für die Gruppe der BesitzerInnen nicht außer Acht gelassen werden. (COGHLAN et al., 2017; YEATES, 2022)

WILDTIERE

Im Hinblick auf Wildtiere ergeben sich zahlreiche ethische Konfliktsituationen, beispielsweise die Abwägung von Behandlungen und einer damit gezwungenermaßen einhergehenden, die Lebensqualität stark beeinträchtigenden Gefangennahme im Gegensatz zur Euthanasie. Weiteres Konfliktpotential bietet die kritische Beurteilung des individuellen Tierwohls, wenn es um mögliche Arterhaltungsmaßnahmen geht. Auch der Umgang mit problembehafteten, invasiven Spezies fällt in diesen thematischen Bereich. (GODDARD et al., 2017)

VETERINÄRMEDIZINISCHE BEHANDLUNG UND ONE HEALTH

Analysiert werden bei der Betrachtung dieses Themenkomplexes diverse Behandlungshürden sowie deren Ausformungen. Dabei spielen Überlegungen zur Angemessenheit gewisser, angedachter Behandlungen ebenso eine Rolle wie die moralische Vertretbarkeit von Eingriffen wie Genmanipulationen oder Klonen. (GARDINER, YEATES et al., 2017; MORTON et al., 2017) Spezielle Erwähnung findet weiters das One Health Konzept, welches einen besonderen Interessenskonflikt bietet. Dieser besteht unter anderem in der bestmöglichen Vereinbarkeit von Individuen- und Populationsgesundheit unter Berücksichtigung des gesamten Ökosystems. (HANLON et al., 2017)

PROFESSIONALITÄT

In diesem Themenkomplex werden mögliche Interessenskonflikte diskutiert sowie deren Auswirkungen auf die Professionalität identifiziert und analysiert. Ebenso findet das Konfliktpotential zwischen persönlichen und professionellen Werten Erwähnung. (COE, COUSQUER et al., 2017; MOSSOP, 2022)

FEHLER UND KOMPLIKATIONEN

Der einschlägigen Fachliteratur folgend ist ein weiterer wichtiger Punkt das Erkennen sowie der Umgang mit unterlaufenen Fehlern, welche zu Komplikationen führen können und somit das Potential haben, weitreichende Folgen nach sich zu ziehen. (MAGALHÃES SANT'ANA et al., 2017; CLARK u. KIPPERMAN, 2022)

UMGANG MIT KOLLEGINNEN

Auch die tägliche Zusammenarbeit mit KollegInnen am Arbeitsplatz sowie nach Ende der Dienstzeit bringt Herausforderungen mit sich, deren Bewältigung veterinärmedizinisch ethische Kompetenzen fordert. (COE, HANLON et al., 2017)

ZUSTIMMUNG UND EINWILLIGUNG

Die in diesen Bereich fallenden, ethischen Herausforderungen liegen hauptsächlich im Erreichen von Verständnis und Zustimmung von PatientenbesitzerInnen, den damit verbundenen Schwierigkeiten sowie der begrenzten Handlungsmöglichkeit ohne ebendiese Einwilligungen. Eine ähnliche Problematik ist jene der Frage, wie viel Offenheit und Aufklärung für das Erreichen der benötigten Einwilligung zu Therapien von Nöten ist. Dies gilt ebenso – eventuell sogar insbesondere – für neue Behandlungsmethoden. (GARDINER, KNIGHT et al., 2017)

ÖKONOMISCHE ASPEKTE

Ein großes, ethisches Konfliktpotential bietet oftmals die Frage der Finanzierbarkeit gewisser Behandlungen. Sei es nun der Fall von Besitzern, die sich eine medizinische Maßnahme nicht leisten können oder wollen, oder das Szenario herrenloser, behandlungsbedürftiger Tiere, das Potential für ethisch sehr anspruchsvolle Entscheidungen ist mannigfaltig. In diesem Kontext werden Tierversicherungen ebenso diskutiert wie Möglichkeit zur grundsätzlich fairen Verteilung von Ressourcen aus Tierhilfsorganisationen. (KNIGHT et al., 2017; KIPPERMAN et al., 2022)

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass ebendiese zahlreichen, ethischen Konfliktpotentialherde VeterinärmedizinerInnen ein ständiges Treffen von moralisch herausfordernden Entscheidungen abverlangen. Hierbei gilt es, eine Balance im Interessensdreieck von Tier – BesitzerIn – VeterinärmedizinerIn zu finden.

Diese mit dem Prozess der Entscheidungsfindung einhergehende Problematik wird in den Lehrbüchern mit ethischen Theorien und Rahmenbedingungen in Zusammenhang gesetzt und analysiert. Insbesondere wird auch auf die angewandte Ethik, sprich auf die Umsetzung der beschriebenen Theorien in der Praxis, eingegangen. (MULLAN u. FAWCETT, 2017a)

2.3 Didaktische Konzepte

Das Bewusstsein über die Dringlichkeit, Studierende der Veterinärmedizin auf ihren ethisch herausfordernden Berufsalltag vorzubereiten, hält auch bei den europäischen Dachverbänden Einzug. So fordert die European Association of Establishments for Veterinary Education

(EAEVE) beispielsweise sowohl die Vermittlung von ethischem Grundverständnis und Wissen über ethische Theorien als Basis für die Entscheidungsfindung im Beruf und in öffentlichen Diskursen. Darüber hinaus sollen professionelle Werte im verantwortungsvollen Umgang mit Patienten, deren BesitzerInnen und der Umwelt als Teil der universitären Ausbildung in den klinischen Fächern gelehrt werden. (THÖNE-REINEKE et al., 2020)

Diverse Studien befassen sich mit der komplexen Aufgabe der Erstellung eines möglichst breitgefächerten Ethikunterrichtskonzepts. Einer der führenden Wissenschaftler auf diesem Gebiet ist Manuel Magalhães-Sant'Ana, welcher sich in zahlreichen Publikationen mit ebensolchen Fragestellungen auseinandersetzt. In Anlehnung an seine vorherigen Arbeiten (SANT'ANA et al., 2010; MAGALHÃES-SANT'ANA, 2014; MAGALHÃES-SANT'ANA et al., 2014) wurde in einer empirischen Studie durch das Analysieren von Lehrplänen sowie die Befragung diverser Professoren ein konzeptionelles Modell veterinärmedizinischer Ethik entwickelt. In der Abbildung 1 wird die überaus breite Fächerung dieser Thematik sehr anschaulich dargestellt. Daraus lässt sich schließen, dass die Gestaltung eines allumfassenden Ethikunterrichts, welcher die Studierenden ideal auf ihr Berufsleben vorbereitet, eine große Herausforderung darstellt.



The four-part conceptual model of veterinary ethics teaching. The model includes the overlap between some of the concepts (striped areas), as well as prominent topics identified at the three veterinary schools (boxes)

Abbildung 1: The four-part conceptual model of veterinary ethics teaching (MAGALHÃES-SANT'ANA, 2014)

Während sich Magalães-Sant'Ana et al. (2014) mit den Ansichten der Professoren beschäftigen, setzen sich Kipperman et al. (2020) mit jenen der Studierenden auseinander. Ihre Umfrage analysiert die Meinungen von angehenden VeterinärmedizinerInnen zu ethischen Dilemmata und möglichen aufkommenden moralischem Stress im Berufsalltag sowie den Vorteilen von veterinärmedizinischem Ethikunterricht. Untersuchte Variablen sind unter anderem Geschlecht, praktische Erfahrung, Bereich dieser Praxiserfahrung, späterer Berufswunschbereich, sowie die persönliche Motivation für das Erlernen der Tierarztberufes.

Die Ergebnisse der Studien zeigen deutlich, dass die Studierenden der Veterinärmedizin sich darüber im Klaren sind, dass sie in ihrem zukünftigen Berufsleben nahezu täglich ethisch herausfordernden Situationen gegenüberstehen werden (KIPPERMANN et al., 2020). Je mehr Praxiserfahrung die befragten Studierenden hatten, desto bewusster waren sie sich dieser Tatsache. Viele der StudentInnen haben auch bereits selbst solche herausfordernden Situationen erlebt – mit 94% (265) war die finanzielle Limitation der/des PatientenbesitzerIn, welche einer adäquaten Behandlung des Tieres im Wege stand, das am häufigsten erlebte Szenario. Mit 95% (270) sind sich die UmfrageteilnehmerInnen auch einig, dass Ethikunterricht ein Bestandteil ihrer universitären Ausbildung zum/zur VeterinärmedizinerIn sein soll. Es fällt auf, dass jene Studierenden, welche im Rahmen ihrer Ausbildung bereits Ethikunterricht besucht hatten, dem Auftreten von ethisch herausfordernden Situationen in der veterinärmedizinischen Praxis ein prozentual häufigeres Auftreten zuschreiben als jene, bei denen dies nicht der Fall war. (KIPPERMAN et al., 2020)

Ein sehr praxisbezogener Zugang, um Studierende auf das Lösen solcher Problematiken hin zu trainieren, wird an der Veterinärmedizinischen Universität in Dublin angewandt. Es werden Fallvignetten herangezogen und diese in Kleingruppen diskutiert. (MAGALHÃES-SANT'ANA u. HANLON, 2016) Auch wenn die Situationen in der Praxis später sehr individuell zu behandeln sind, haben die Studierenden so die Möglichkeit, ihren Standpunkt zu gewissen Szenarien bereits während des theoretischen Teils ihrer Ausbildung zu festigen.

2.3.1 Universitäre Ethiklehre im deutschsprachigen Raum

Die veterinärmedizinische Ethik ist als Unterrichtsfach an den verschiedenen Universitäten im deutschsprachigen Raum sehr unterschiedlich ins Curriculum eingebunden. Eine Institutionalisierung wie sie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien durch das Messerli-Forschungsinstitut besteht, wurde ansonsten im deutschsprachigen Raum nur an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) vorgenommen.

In Hannover steht die angewandte Ethik im Zentrum. Die Studierenden lernen in der Praxis vorkommende Fälle unter Miteinbezug ethischer Theorien und Standards zu reflektieren und kritische Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Das Leitprinzip für die Ethik-Lehre in Hannover stellt das Konzept der „Kritischen Begleitung“ dar – ethische Reflexion soll an jenen Stellen ins Studium eingebunden werden, an denen ethisch relevante Fragen auftreten. Im ersten Semester geschieht dies im Rahmen einer Einführung in die tierärztliche Berufsethik, später durch die Begleitung des landwirtschaftlichen Praktikums in Form von Seminaren sowie im fünften Semester durch die Lehrveranstaltung „Ethik für die Klinik“, in welcher die Studierenden die Möglichkeit haben, direkt mit DozentInnen konfliktbehaftete Fälle zu besprechen. Zudem werden für alle Semester Wahlpflichtveranstaltungen angeboten, welche sich mit diversen ethischen Thematiken auseinandersetzen und die Lehre in anderen Fächern wird durch kleinere Ethikeinheiten ergänzt. (THÖNE-REINEKE et al., 2020)

Am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin beginnt der Ethikunterricht für angehende TierärztInnen im zweiten Semester und ist Teil der Vorlesung „Tierschutz, Ethik und Recht“, deren Inhalte wie tierschutzrechtliche Bestimmungen inklusive der ethischen und wissenschaftlichen Grundlagen, Schutz von Tieren im Handel, bei Transport, bei Schlachtung oder Tötung sowie bei Tierversuchen und art- und verhaltensgerechte Haltung und Betreuung von verschiedenen Tierarten auch Teil des ersten Staatsexamens im Prüfungsfach „Tierschutz und Ethologie“ sind.

Im vierten Semester wird der Ethikunterricht als Tierschutzseminar fortgeführt. Diese Lehrveranstaltung vertieft die ethischen Grundlagen anhand diverser Fallbeispiele, welche die Studierenden in Gruppen aufarbeiten, ihre Ergebnisse vorstellen und mit den DozentInnen sowie eingeladenen AmtstierärztInnen diskutieren. Ebenso gibt es in der Querschnittslehre und in Wahlpflichtkursen die Möglichkeit, interdisziplinär tierschutzrelevante Themen mit Klinikern zu besprechen.

Im achten Semester belegen die Studierenden die Vorlesung „Versuchstierkunde“, in welcher die ethische Vertretbarkeit von Tierversuchen im Zentrum steht. Auch zu diesem Themenbereich können zusätzliche Wahlpflichtveranstaltungen besucht werden.

Im Rahmen der zu absolvierenden Praktika sollen die an der Universität gelehrt Inhalte gefestigt und angewandt werden, den Studierenden des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin werden für die diversen Praktika Lernzielkataloge zur Verfügung gestellt, welche ihnen als auch den PraktikumsbetreuerInnen als Leitfaden dienen sollen. (THÖNE-REINEKE et al., 2020)

In der Schweiz, an der Vetsuisse Faculty der Universität Zürich, wird die veterinärmedizinische Ethik im ersten Studienjahr und der Tierschutz im vierten Jahr thematisiert. Die Lehrveranstaltung „Einführung Tierschutz“ beinhaltet sechs Vorlesungsstunden und setzt sich mit ethischen Spannungsfeldern, subjektiver und faktenbezogener Problemerkennung und Einordnung, biologisch begründeten Handlungspräferenzen, philosophisch-ethischen Theorien sowie den differierenden Interessen von Tieren und deren BesitzerInnen auseinander. Weiters werden ethische Grundlagen sowie die Tierschutzgesetzgebung thematisiert.

Im vierten Studienjahr gibt es zudem im Modul „Veterinary Public Health II“ (Block I) verschiedene Lehrveranstaltungen zu Tierschutzrecht (10 Stunden) und Tierseuchenbekämpfung (35 Stunden). Weiters sind in diversen anderen Unterrichtsfächern Ethikeinheiten integriert, zum Beispiel in die Bestandsbetreuung im Nutztiersektor (4 Stunden) oder in die Vorlesung „Ethische Aspekte in der veterinärmedizinischen Onkologie“. Die Diskussion ethischer Konfliktfelder wird an der Veterinärmedizinischen Universität Zürich in Form von Wahlpflichtveranstaltungen und Weiterbildungskursen angeboten.

(THÖNE-REINEKE et al., 2020)

3 Ziel und Forschungsfragen

Das Ziel der vorliegenden Diplomarbeit ist die Feststellung der vorherrschenden, sich unterscheidenden Interessensniveaus der befragten Studierenden im Hinblick auf den Themenkomplex der Ethik in der Veterinärmedizin. Darüber hinaus soll versucht werden, die Erwartungshaltungen sowie die Meinungen der Studierenden zu den vorliegenden didaktischen Ansätzen und Lehrformaten zu eruieren, um zu einer möglichen Verbesserung im Bereich der Lehre im Fach der veterinärmedizinischen Ethik beitragen zu können.

Hierfür werden, basierend auf den in der Einleitung beschriebenen Überlegungen und den in der Literatur behandelten Thematiken, folgende Forschungsfragen untersucht:

Forschungsfrage 1:

Wie groß ist das Interesse der Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität an veterinärmedizinisch ethischen Themen sowie am Fach veterinärmedizinische Ethik an der Veterinärmedizinischen Universität Wien?

Forschungsfrage 2:

Inwieweit waren die Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien bereits im Rahmen praktischer Tätigkeiten mit ethisch herausfordernden Situationen konfrontiert?

Forschungsfrage 3:

Welche Erwartungshaltungen haben die Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität an den veterinärmedizinischen Ethikunterricht im Rahmen ihrer universitären Ausbildung?

Forschungsfrage 4:

Welche Themenkomplexe erachten die Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität als relevant?

Forschungsfrage 5:

Welches Lehrformat sehen Studierende der Veterinärmedizinischen Universität als passend an und zu welchem Zeitpunkt sollte Ethik unterrichtet werden?

4 Material und Methode

4.1 Fragebogenentwicklung

Zur Erstellung des Fragebogens wurde jener von Kipperman, Rollin und Martin (KIPPERMAN et al., 2020) als Anlehnung herangezogen. Dieser wurde in einer ins Deutsche übersetzten Form zum Teil reproduziert, abgeändert und in vielen Bereichen stark erweitert. Nach der Fertigstellung des ersten Fragebogen-Entwurfes wurden im September 2021 sechs kognitive Interviews (PRESSER et al., 2004; DELEEUW et al., 2008) mit Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität unterschiedlicher Semester geführt, um sowohl Fragen als auch Antwortmöglichkeiten auf die Verständlichkeit der Fragestellungen und Vollständigkeit der gegebenen Antwortmöglichkeiten zu den geschlossenen Fragen hin zu überprüfen. Die TeilnehmerInnen dieser Interviews sollten die Zielgruppe der geplanten Fragebogen-BeantworterInnen bestmöglich repräsentieren. Daher wurden sowohl zwei StudienbewerberInnen, welche nach Abhaltung der Interviews im Oktober 2021 ihr Studium der Veterinärmedizin begonnen haben, sowie Studierende, welche sich am Beginn (zwei Studierende des ersten Semesters), in der Mitte (zwei Studierende des und fünften und siebten Semesters) und am Ende ihres Studiums (zwei Studierende des elften Semester und darüber) befanden, befragt. Nach Abänderungen und Ergänzungen am Fragebogen, angeregt durch die Ergebnisse ebendieser kognitiven Interviews, wurde die Umfrage als Pilotstudie an zwanzig Studierende geschickt, welche neben dem Beantworten des Fragebogens auch gebeten wurden, diesen zu kommentieren und ihr Feedback zu den gestellten Fragen und gegebenen Antwortmöglichkeiten abzugeben. Anhand dieser Kommentare wurde der Fragebogen nochmals überarbeitet und fertiggestellt. (PRESSER et al., 2004, 2004; DELEEUW et al., 2008)

4.2 Fragebogendesign

Bei dem Großteil der Fragen des in drei Bereiche gegliederten Fragebogens handelt es sich um Single- oder Multiple- Choice Fragen, aber auch Matrixfragen (je nach Fragestellung entweder mit acht (1 = stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme nicht zu; 3 = stimme wenig zu; 4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung); 5 = stimme weitgehend zu; 6 = stimme zu und 7 =

stimme völlig zu; 8 = Ich weiß nicht), oder fünf (1 = gar nicht wichtig; 2 = eher weniger wichtig; 3 = wichtig; 4 = sehr wichtig; 5 = Ich weiß nicht) Antwortmöglichkeiten pro Aussage), Dropdown-Felder sowie offene Fragen wurden in den Fragebogen integriert. Bei der Beantwortung des Fragebogens war es den TeilnehmerInnen möglich, zur nächsten Frage bzw. Abschnitt zu gelangen, ohne alle Fragen zuvor zu beantworten.

4.2.1 Teil 1

Um allgemeine Informationen zur Person über die an der Umfrage teilnehmenden Studierenden zu erhalten, beschäftigt sich der erste Teil des Fragebogens mit soziodemographischen Daten und allgemeinen Fragen zum Studium und zu den persönlichen Interessen der StudentInnen.

Zuerst werden die Befragten gebeten, ihr Alter aus einem Drop-Down-Menü auszuwählen. Gegeben sind die Antwortmöglichkeiten von <17 bis >50 Jahren sowie die Option „Möchte ich nicht angeben“, gefolgt von einer single-choice Frage das Geschlecht betreffend. Hier ist es möglich zwischen den Antwortmöglichkeiten „weiblich“, „männlich“, „divers“ und „Möchte ich nicht angeben“ zu wählen. Die Mensch-Tier-Beziehungen während der Kindheit und/oder Jugend werden anhand einer multiple-choice Frage abgefragt, gegeben sind folgende Antwortmöglichkeiten: „mit Heimtieren (z.B. Hund, Katze, Nagetiere)“, „mit landwirtschaftlichen Nutztieren (z.B. auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen)“, „mit Tieren in der Natur“, „mit Tieren im sportlichen Kontext (z.B. Turnierpferdesport)“, „mit Tieren als Gegenstand des Berufs meiner Eltern (z.B. Eltern sind/waren TierärztInnen)“ und „ich hatte in meiner Kindheit und/oder Jugend keinen regelmäßigen Kontakt zu Tieren“. Anschließend wird erneut im multiple-choice Format auf die Frage nach den Bereichen, welche die angehenden TierärztInnen dazu motiviert haben, das Studium der Veterinärmedizin zu ergreifen eingegangen. Es ist möglich zwischen „Kleintiermedizin“, „Wiederkäuermedizin“, „Pferdemedizin“, „Geflügel-/Schweinemedizin“, „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“, „Labortiermedizin“, „Conservation Medicine“, „Reproduktionsbiotechnologie“ und „Andere“ zu wählen. Darauf folgen zwei single-choice Fragen aus drop-down Listen welche sich mit dem Immatrikulationsjahr (WS 2011/12 bis WS 2021/22) sowie dem aktuellen Semester (1, 3, 5, 7, 9, 11, kleiner und großer Quereinstieg) beschäftigen. Für die Studierenden des 11. Semesters gibt es eine follow-up Frage, in welcher sie gebeten werden, ihr Haupt- und Nebenmodul

anzugeben. Anschließend werden die Teilnehmer durch zwei single-choice Fragen gefragt, ob ihrem Studium eine Lehre/Ausbildung bzw. ein anderes Studium vorangeht. Bei beiden Fragen gibt es die Antwortmöglichkeiten „ja (abgeschlossen)“, „ja (nicht abgeschlossen)“, und „nein“ – durch follow-up Fragen werden die Studierenden gebeten, in einem Freitextfeld anzugeben, was sie konkret vor dem Studium der Veterinärmedizin gemacht haben. Die Praxiserfahrung in der veterinärmedizinischen Praxis vor Beginn des Studiums wird ebenfalls mit einer single-choice Frage abgefragt, gegeben sind die Antwortmöglichkeiten „keine“, „weniger als 1 Monat“, „1 Monat“, „2-3 Monate“, „4-6 Monate“, „7-8 Monate“, „9-10 Monate“, „11-12 Monate“ und „<12 Monate“. Um herauszufinden, in welchen Bereichen die Studierenden Erfahrungen gesammelt haben, werden sie durch eine follow-up Frage im multiple-choice Format gebeten, aus den Bereichen „Kleintiermedizin“, „Wiederkäuermedizin“, „Pferdemedizin“, „Geflügelmedizin“, „Schweinemedizin“, „Fischmedizin“, „Wildtiermedizin“, „Reproduktionsmedizin“, „Labortiermedizin“, „Lebensmittelwissenschaften“, „Forschung“ und „Behörde“ den oder die zutreffenden auszuwählen. Diese Bereiche werden in der darauffolgenden Frage in eine Matrix eingebettet, um herauszufinden, wie groß das derzeitige Interesse der StudienteilnehmerInnen ist, zukünftig in ebendiesen zu arbeiten. Die Bereiche sollen von „1= gar kein Interesse“, „2= sehr wenig Interesse“, „3= wenig Interesse“, „4= mittleres Interesse“, „5= großes Interesse“, bis „6=sehr großes Interesse“ bewertet werden. Zusätzlich ist es auch möglich „7=Ich weiß es nicht“ zu wählen. Die Frage nach den Lerntypen ist im multiple-choice Format gestaltet und es ist möglich von den Antwortmöglichkeiten „Visuell (Lernen durch Lesen, Schaubilder)“, „Auditiv (Lernen durch Zuhören...)“, „Haptisch (Lernen durch Ausprobieren/Anwenden)“, „Intellektuell (Lernen durch Nachdenken/Überlegen)“, „Kommunikativ (Lernen durch Gespräche/Diskussionen mit Anderen)“ und „Ich weiß nicht“ bis zu drei auszuwählen. Des Weiteren werden die Befragten gebeten, anhand einer single-choice Frage bekannt zu geben, ob sie während ihrer schulischen Laufbahn bereits ein Unterrichtsfach besuchten, welches sich explizit ethisch-philosophischen Themen gewidmet hat. Neben den Antwortmöglichkeiten „ja“ und „nein“ gibt es auch hier wieder die Option, „ich weiß es nicht“ zu wählen. Den Abschluss des ersten Teils des Fragebogens bilden Fragen zu Verpflichtungen neben dem Studium. Die Teilnehmenden werden gefragt, ob sie neben dem Studium arbeiten (single-choice; „ja“, „nein“) und als follow-up Frage in welchem Ausmaß („>30 Stunden“, „21-30 Stunden“, „11-20 Stunden“, „5-10 Stunden“ und „<5 Stunden“) sowie ob ihr Nebenjob im veterinärmedizinischen Bereich ist

(„ja“, „nein“, „möchte ich nicht angeben“) oder ob sie Betreuungspflichten haben („ja“, „nein“, „möchte ich nicht angeben“).

4.2.2 Teil 2

Der Fokus des zweiten Teils der Umfrage, welcher in zwei Abschnitte gegliedert ist, liegt auf der veterinärmedizinischen Ethik. Während die TeilnehmerInnen im ersten Abschnitt des zweiten Fragebogenteils gebeten werden, Fragen zu ihren Erwartungshaltungen und ihrem Interesse am Themengebiet der veterinärmedizinischen Ethik im Allgemeinen zu beantworten, geht es im zweiten Abschnitt spezifisch um die Einstellung zum Ethikunterricht während der universitären Ausbildung der StudentInnen. Dieser Abschnitt des Fragebogens beschäftigt sich neben den Erwartungshaltungen der Studierenden an den Ethikunterricht auch mit dessen Relevanz sowie der inhaltlichen und formellen Umsetzung ebendieses Unterrichtsfachs an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

4.2.2.1 Abschnitt 2.1

Zu Beginn des zweiten Teils des Fragebogens werden die Teilnehmenden gebeten, in einem freien Textfeld zu beschreiben, womit sich die veterinärmedizinische Ethik ihrer Meinung nach beschäftigt. Im Anschluss werden sie aufgefordert, ihre Zustimmung oder Ablehnung zu gewissen Aussagen im Matrix-Format anzugeben. Folgende Aussagen sind zu beurteilen: „Ich habe ein großes Interesse an Themen im Bereich der veterinärmedizinischen Ethik.“, „Ich war bereits vor dem Studium mit Themen der veterinärmedizinischen Ethik vertraut.“, „Themen der veterinärmedizinischen Ethik sind für TierärztInnen nicht relevant.“, „Die Auseinandersetzung mit Themen im Bereich der veterinärmedizinischen Ethik ist Aufgabe von GeisteswissenschaftlerInnen und nicht von TiermedizinerInnen.“, „Ich bin der Meinung, dass TierärztInnen sich mit ethischen Thematiken rund um ihren Beruf auseinandersetzen sollten.“ und „Ethische Diskussionen rund um veterinärmedizinische Themen sind Luxusdebatten unserer heutigen Gesellschaft.“ Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung wird den Zahlen eins bis sieben wie folgt zugeordnet: „1 = stimme überhaupt nicht zu“; „2 = stimme nicht zu“; „3 = stimme wenig zu“; „4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)“; „5 = stimme weitgehend zu“; „6 = stimme zu“ und „7 = stimme völlig zu“. Zusätzlich gibt es noch Option

acht „Ich weiß nicht“. Weiters werden die StudienteilnehmerInnen gefragt, ob sie im Rahmen praktischer Erfahrungen in der Veterinärmedizin mit moralisch herausfordernden Situationen konfrontiert waren, diese single-choice Frage enthält die Antwortmöglichkeiten „ja“, „nein“, „Ich habe noch keine praktischen Erfahrungen in der Veterinärmedizin gesammelt“ sowie „Ich weiß nicht.“ Falls die Studierenden diese Frage mit „ja“ beantworten, werden sie in einer follow-up Frage gebeten, in einem freien Textfeld ebendiese Situationen kurz zu beschreiben.

4.2.2.2 Abschnitt 2.2

Die erste Frage dieses Abschnitts beschäftigt sich mit den Erwartungshaltungen der Studierenden an den Ethikunterricht während ihrer universitären Ausbildung. Anhand einer Matrix sollen die Befragten angeben, inwieweit sie bestimmten Aussagen zustimmen. Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung wird den Zahlen eins bis sieben wie folgt zugeordnet: „1 = stimme überhaupt nicht zu“; „2 = stimme nicht zu“; „3 = stimme wenig zu“; „4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)“; „5 = stimme weitgehend zu“; „6 = stimme zu“ und „7 = stimme völlig zu“. Zusätzlich gibt es noch Option acht „Ich weiß nicht“. Folgende, den Satz „Ethikunterricht während meiner universitären Ausbildung...“ vervollständigenden Aussagen gilt es einzuschätzen: „... soll mich darin unterstützen, die moralischen Herausforderungen des Berufs besser zu verstehen.“, „... soll mir ein methodisches Rüstzeug nahebringen, um mit moralischen Herausforderungen besser umgehen zu können.“, „... soll meine Kommunikationskompetenz mit PatientenbesitzerInnen, KollegInnen oder Vorgesetzten verbessern.“, „... soll mich darin unterstützen, andere Sichtweisen besser zu verstehen.“, „... soll mich auf den Umgang mit unkooperativen PatientenbesitzerInnen vorbereiten.“, „... soll mich darin unterstützen, moralische Herausforderungen zu identifizieren.“, „... soll mich darin unterstützen, die Interessen der Patiententiere besser zu vertreten.“, „... soll sich an Problemen der Praxis orientieren.“, „... soll wichtige Begriffe (Verantwortung, Mitgeschöpf, Berufsethos etc.) analytisch klären.“, „... soll stärker im Curriculum verankert sein.“, „... soll Handlungsanweisungen für die alltägliche Praxis geben.“ und „... soll mich auf öffentliche Auftritte (z.B. Interviews) vorbereiten.“ Ebenfalls werden die TeilnehmerInnen gebeten anzugeben, für wie relevant sie den Ethikunterricht während ihrer universitären Ausbildung halten, diese single-choice Frage kann mit „sehr relevant“, „relevant“, „weniger relevant“, „überhaupt nicht relevant“ sowie „Ich weiß nicht“ beantwortet werden. Anhand einer

weiteren Matrix-Frage mit den Antwortoptionen eins bis fünf (1 = gar nicht wichtig; 2 = eher weniger wichtig; 3 = wichtig; 4 = sehr wichtig; 5 = Ich weiß es nicht) soll herausgefunden werden für wie wichtig die Befragten folgende Themen für das im ersten bis vierten Semester unterrichtete Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ halten: „Qualzuchten“, „Tierversuche“, „Nutztierhaltung“, „One Health“, „Lebensmittelsicherheit“, „Tötung von Tieren (Euthanasie, Keulung, Tötung von Labortieren“, „Tierwohl“, „Tierhaltung und Tierschutz“, „Rechtliche Grundlagen zum Tierschutz“, „Gesprächsführung und Kommunikation“, „Entscheidungsfindung und das Lösen moralischer Konflikte“, „Einsatz von Tieren im Sport“, „Ethische Theorien“, „Verhaltensregeln der Veterinärmediziner“ sowie „Regeln kollegialer Zusammenarbeit“. Weiters werden die Studierenden in einer single-choice Frage („ja“, „nein“, „Ich weiß nicht“) auch gefragt, ob sie die Semester eins bis vier als sinnvoll erachten, um das Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin zu unterrichten. Falls diese Frage mit „nein“ beantwortet wird, soll in der follow-up Frage angegeben werden, ab welchem Semester dieses Fach am sinnvollsten ist. Zur Auswahl stehen die Semester fünf bis zwölf sowie die Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“. Studierende ab dem 3. Semester, welche diese Lehrveranstaltung schon besucht haben, werden zusätzlich gebeten, basierend auf ihren bisherigen Erfahrungen anzugeben, welche Gruppengröße sie als am sinnvollsten erachten, um das Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ zu unterrichten. Gegeben sind die Antwortmöglichkeiten „Das ganze Semester“, „35-50 TeilnehmerInnen“, „20-35 TeilnehmerInnen“, „15-20 TeilnehmerInnen“, „15 oder weniger TeilnehmerInnen“ sowie die Option „Ich weiß nicht“. Den Abschluss des zweiten Teils der Umfrage stellt eine single-choice Frage dar, in welcher die befragten StudentInnen bekannt geben sollen, ob ihnen das Studium neben dem Ethikunterricht genug Raum und Zeit zur Reflexion ethischer Themen und Konfliktfelder bietet. Bei dieser Frage kann zwischen den Optionen „ja“, „nein“, „Der tierärztliche Beruf weist keine essenziellen moralischen Herausforderungen auf, die eine ethische Reflexion notwendig machen würden.“ und „Ich weiß nicht“ gewählt werden.

4.2.3 Teil 3

Der dritte und somit letzte Teil des Fragebogens hat die an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ergänzend zu den Vorlesungen und Konversatorien angebotenen E-Learning-Kurse „Veterinärmedizinische Ethik“ zum Thema und wurde nur von jenen Studierenden ausgefüllt, welche bereits einen oder mehrere ebendieser Kurse absolviert haben. In diesem Teil der Umfrage werden die TeilnehmerInnen um ihre Einschätzungen hinsichtlich der Möglichkeiten von E-Learning-Kursen gebeten.

Zu Beginn dieses Teils der Umfrage sollen die TeilnehmerInnen folgende, des Satz „Im Vergleich zu Ethikpräsenzveranstaltungen...“ vervollständigende Aussagen bewerten: „... bietet mir der E-Learning-Kurs eine intensivere Auseinandersetzung mit Themen der veterinärmedizinischen Ethik.“, „... fehlt mir der Austausch mit meinen KommilitonInnen.“, „... fällt mir die Reflexion ethischer Fragen leichter.“, „... kann ich durch selbstständiges Arbeiten im Portfolio die Lernziele besser erreichen.“, „... macht der E-Learning-Kurs mehr Spaß.“, „... empfinde ich den E-Learning-Kurs als anstrengend.“, „... kann ich durch den E-Learning-Kurs meine zeitlichen Ressourcen besser einteilen.“, „... fehlt mir im E-Learning-Kurs die Diskussion eventuell aufkommender Fragen mit einem Dozenten/einer Dozentin.“ und „... fällt es mir im E-Learning-Kurs schwerer, den Inhalten der Lehrveranstaltung zu folgen.“ Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung wird den Zahlen eins bis sieben wie folgt zugeordnet: „1 = stimme überhaupt nicht zu“; „2 = stimme nicht zu“; „3 = stimme wenig zu“; „4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)“; „5 = stimme weitgehend zu“; „6 = stimme zu“ und „7 = stimme völlig zu“. Zusätzlich gibt es noch Option acht „Ich weiß nicht“. Weiters werden die Studierenden gebeten anzugeben, ob der Ethikunterricht an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausschließlich in Form von Präsenzveranstaltungen, ausschließlich in Form von E-Learning-Kursen oder in einer Kombination der beiden Möglichkeiten stattfinden sollten. Die Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“ steht ebenfalls zur Auswahl. Am Ende der Umfrage werden die Teilnehmenden noch gefragt, ob sie sich ein Computerspiel wünschen, welches ihnen die moralischen Herausforderungen des tierärztlichen Berufs spielerisch aufzeigt. Bei dieser single-choice Frage kann zwischen den Antwortmöglichkeiten „ja“, „nein“ sowie „Ich weiß nicht“ gewählt werden. Sollten die Befragten abschließend noch Anmerkungen zum Thema der veterinärmedizinischen Ethik allgemein, dem Fach der Angewandten Ethik in der Veterinärmedizin bzw. zum Fragebogen selbst haben, ist es ihnen möglich, diese in einem freien Textfeld zu machen.

4.3 Rekrutierung der StudienteilnehmerInnen

Zur Befragung der Studierenden wurde der Link zum Online-Fragebogen durch das Studienreferat der Veterinärmedizinischen Universität Wien an insgesamt 1.187 Studierende des Studiengangs Veterinärmedizin des 1. bis 12. Semesters verschickt. Der Link zur Umfrage war vom 11. bis 24. Oktober 2021 für die Studierenden geöffnet. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig und stand in keinem Zusammenhang mit einer Lehrveranstaltung.

4.4 Datenanalyse

Die statistische Auswertung der Umfrage erfolgte mit IBM SPSS Statistics 27.0, die zur Veranschaulichung der Daten verwendeten Diagramme und Tabellen wurden mit Microsoft Excel erstellt. Die univariate Statistik wird im Fließtext, mittels Tabellen oder Grafiken präsentiert.

Zur Auswertung der Matrixfragen wurden die acht zur Auswahl gestandenen Antwortmöglichkeiten (1 = stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme nicht zu; 3 = stimme wenig zu; 4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung); 5 = stimme weitgehend zu; 6 = stimme zu und 7 = stimme völlig zu; 8 = Ich weiß nicht) in vier (stimme überhaupt nicht bis wenig zu, neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung), stimme weitgehend bis völlig zu, ich weiß nicht) beziehungsweise drei Kategorien (stimme überhaupt nicht bis wenig zu, neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung), stimme weitgehend bis völlig zu) zusammengefasst, um die Ergebnisse übersichtlicher zu präsentieren. Für die Darstellung einiger Ergebnisse (2.2.2.1, 2.2.2.3, 2.2.2.6) wurden der Mittelwert und die Standardabweichung der Antworten der 7 Point Likert Scale herangezogen.

Die Antworten der offenen Fragen wurden induktiv herausgearbeitet, die Ergebnisse werden rein qualitativ präsentiert und es erfolgt keine Reihung hinsichtlich der Gewichtung. (THOMAS, 2006)

Die in Abschnitt 2.1.7 präsentierten Ergebnisse zu einer dem Studium der Veterinärmedizin vorangegangenen Lehre/Ausbildung bzw. eines vorangegangenen Studiums werden im Fragebogen getrennt abgefragt. Ihnen folgt jeweils eine offene Frage, welche es den Befragten ermöglicht anzugeben, in welchem Bereich sie vorher studiert haben bzw. welchen Beruf sie erlernt haben. Da die Durchsicht der Antworten auf die besagten offenen Fragen ergeben hat, dass ein Teil der TeilnehmerInnen ebendiese Aufteilung der Frage nicht korrekt aufgefasst hat

- zum Beispiel wurde ein Biologiestudium fälschlicherweise als vorangegangene Lehre bzw. Ausbildung angeführt - wurden die beiden Fragen zur Auswertung zusammengefasst, um die Ergebnisse zu berichtigen.

Im Ergebnisteil werden die prozentualen Werte an erster Stelle angegeben, die absoluten Zahlen werden anschließend in Klammern angeführt.

4.5 Studienpopulation und Repräsentativität der Umfrage

Von den 1.187 Studierenden, welche den Link zur Umfrage zugeschickt bekommen haben, haben 386 StudentInnen teilgenommen – dies ergibt eine Rücklaufquote von 32,52%.

Die Beteiligung der einzelnen Semester an der Umfrage ist der folgenden Tabelle 1 gelistet.

Tabelle 1: Rücklaufquote

Semester	N Studierende gesamt	N Teilnehmernde Studierende	Rücklaufquote
1.	226	85	37,61%
3.	200	58	29%
5.	200	67	33,50%
7.	189	59	26,46%
9.	199	33	16,58%
11. und darüber	173	77	44,50%

Das Geschlechterverhältnis der teilnehmenden Studierenden (83,3% weiblich, 14,6% männlich, 0,5% divers, 1,6% keine Angabe) spiegelt jenes aller Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien wider. (Vetmeduni_Jahresbericht_2021)

5 Ergebnisse

5.1 TEIL 1: Soziodemographische und allgemeine Fragen zum Studium und zu persönlichen Interessen

5.1.1 Alter

Zu Beginn des Fragebogens wurden die Studierenden gebeten, ihr Alter anzugeben. Das Durchschnittsalter der Studienpopulation ergab 23,69 Jahre mit einer Standardabweichung von 4,914. Mit einem Durchschnittsalter von $23,27 \pm 4,51$ Jahren sind die weiblichen Studierenden rund zwei Jahre jünger als ihre männlichen Kollegen, bei welchen der Altersdurchschnitt bei $25,79 \pm 6,03$ Jahren liegt. Zur Auswertung der Daten wurden fünf Altersgruppen erstellt. Daraus hat sich ergeben, dass mit 55,1% (205) knapp über die Hälfte der Befragten zwischen 21 und 25 Jahre alt sind. Der Anteil an unter 20-jährigen liegt bei 21,8% (81), 15,8% (58) sind zwischen 26 und 30, 1,9% (7) zwischen 31 und 35 Jahre alt und 4,6% (17) gaben an, über 35 Jahre alt zu sein. (Diagramm 1)

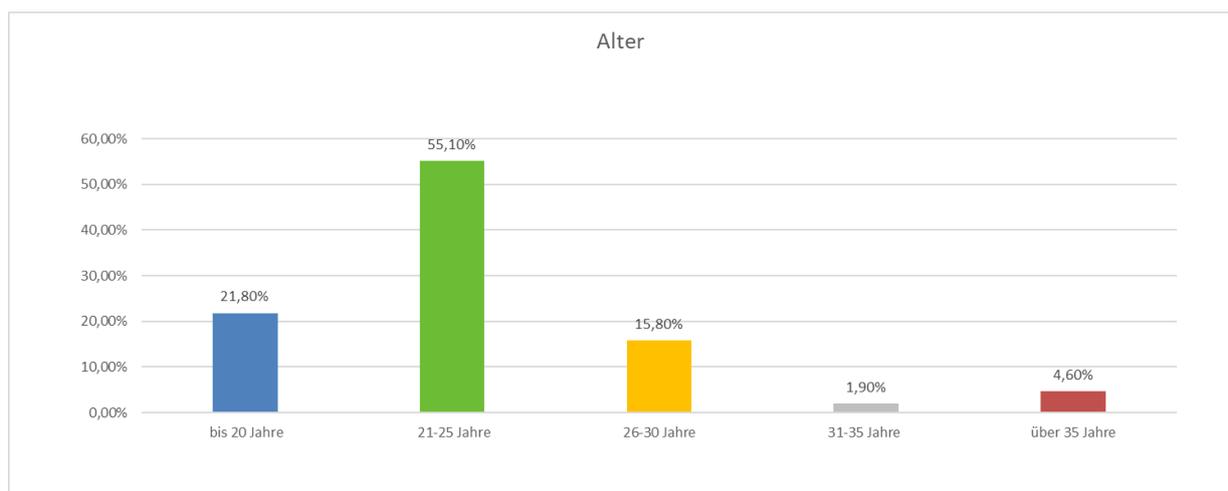


Diagramm 1: Alter - Bitte wählen Sie Ihr Alter in Jahren aus dem Drop-Down Menü aus. N=368

5.1.2 Geschlecht

Bei der Frage nach dem Geschlecht gaben 83,3% (310) an, weiblich zu sein, 14,6% (54) wählten die Option „männlich“. Des Weiteren waren die Antwortmöglichkeiten „divers“ und „möchte ich nicht angeben“ gegeben, welche von 0,5 (2) bzw. 1,6% (6) der Befragten gewählt wurden. (Diagramm 2)

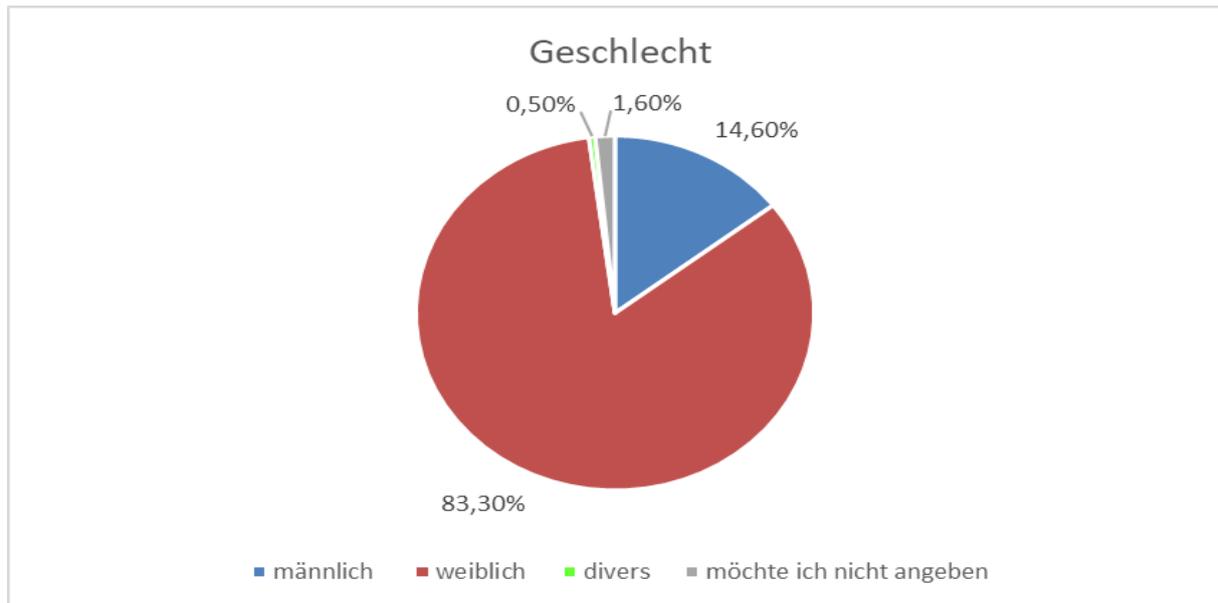


Diagramm 2: Geschlecht – Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an. N=372

5.1.3 Motivation, das Studium zu ergreifen

Die Studierenden wurden gefragt, welche/r der folgenden Bereiche sie motiviert haben, das Studium der Veterinärmedizin zu ergreifen. Es zeigt sich, dass die Kleintiermedizin mit 73% (270) dabei eine sehr große Rolle spielt, gefolgt von der Pferdemedizin mit 43% (161) sowie der Wiederkäuermedizin mit 39% (144). Auch Wildtier- und Zoomedizin mit 35% (132) bzw. 26% (97) sowie der Bereich der Forschung mit 20% (73) scheinen für junge Leute interessant zu sein. (Diagramm 3)

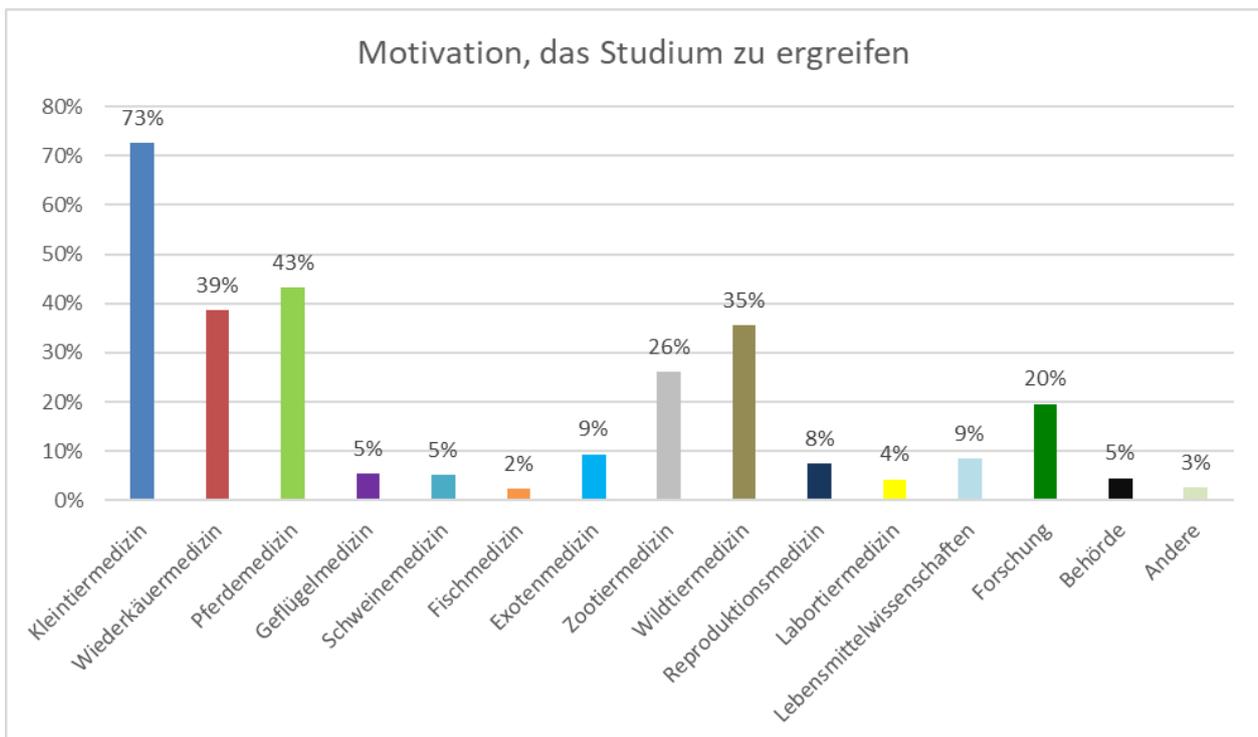


Diagramm 3: Welche(r) der folgenden veterinärmedizinischen Bereiche hat/haben Sie motiviert, das Studium der Veterinärmedizin zu ergreifen? Bitte kreuzen Sie die zutreffende(n) Antwort(en) an. N=370

5.1.4 Immatrikulationsjahr

Die Frage nach dem Immatrikulationsjahr der TeilnehmerInnen hat ergeben, dass es neben den 86% (320) der StudentInnen, welche sich zwischen den Studienjahren 16/17 bis 21/22 immatrikuliert haben, auch 11,6% (43) Studierende unter den Befragten gibt, welche sich bereits vor dem Studienjahr 16/17 an der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingeschrieben haben. Die restlichen 1,9% (7) der Befragten haben bei dieser Frage die Option „möchte ich nicht angeben“ gewählt. (Diagramm 4)

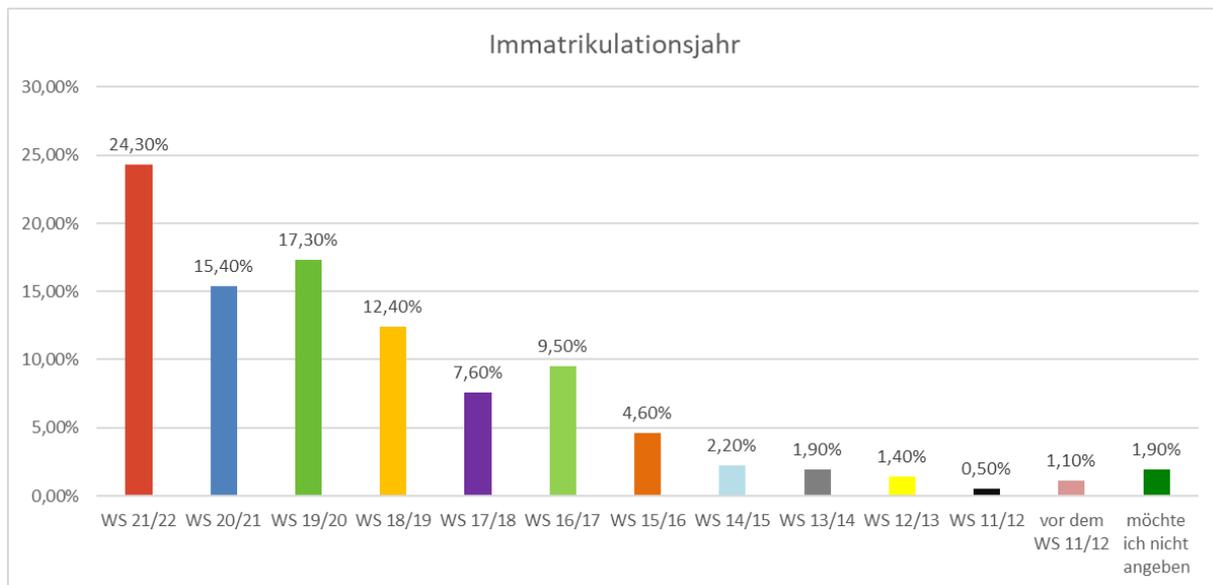


Diagramm 4: Immatrikulationsjahr - In welchem Studienjahr haben Sie sich für das Studium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien immatrikuliert? N=370

5.1.5 Semester

Erfolgt eine Zuordnung der einzelnen Semester in die im Curriculum festgelegten Studienabschnitte, lässt sich erkennen, dass sich 40,5% (150) der Befragten im zweiten Studienabschnitt (fünftes bis neuntes Semester) befinden, 38,6% (143) im ersten Studienabschnitt (erstes bis viertes Semester). Mit 20,8% (77) studiert ein vergleichsweise geringer Teil der Befragten im dritten Studienabschnitt (zehntes bis zwölftes Semester). Die genaue Verteilung der StudentInnen auf die einzelnen Semester lässt sich dem folgenden Diagramm 5 entnehmen. Die Anzahl der Studierenden des siebten Semesters inkludiert auch jene StudentInnen, welche den Kleinen oder Großen Quereinstieg machen und somit das fünfte (oder Teile dessen) sowie das siebte Semester gleichzeitig absolvieren. (Diagramm 5)

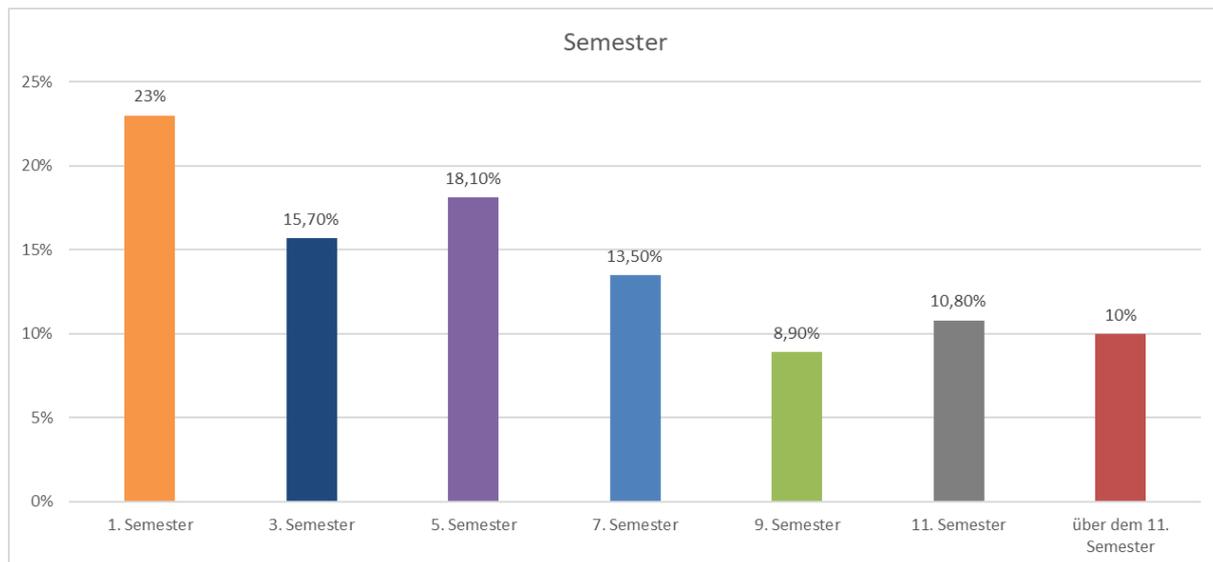


Diagramm 5: Semester – In welchem Semester studieren Sie derzeit? N=370

5.1.6 Haupt- und Nebenmodul

Nach erfolgreichem Abschluss des neunten Semesters können die Studierenden ein Haupt- sowie ein Nebenmodul wählen und sich im zehnten und elften Semester auf die gewählten Bereiche fokussieren. Von den 76 Befragten des dritten Studienabschnittes wählten 21,1% (16) das Wiederkäuermodul, 19,7% (15) das Pferdmodul und 18,4% (14) das Modul Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen. Ihren Schwerpunkt auf die Kleintiermedizin legten 14,5% (11), auf die Geflügel- und Schweinemedizin 13,2% (10), auf die Conservation Medicine 5,3% (4) und jeweils 3,9% (3) der Befragten wählten Labortiermedizin und die Reproduktionsbiotechnologie als Hauptvertiefungsmodul. (Diagramm 6) Als Nebenmodul entschieden sich 27,1% (19) für das Kleintiermodul, 17,1% (12) für das Wiederkäuermodul und jeweils 15,7% (11) für das Pferdmodul und das Modul Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen. Des Weiteren wählten 12,9% (9) die Geflügel- und Schweinemedizin als Nebenfach, jeweils 4,3% (3) die Labortiermedizin und die Conservation Medicine und 2,9% (2) die Reproduktionsbiotechnologie. (Diagramm 7)

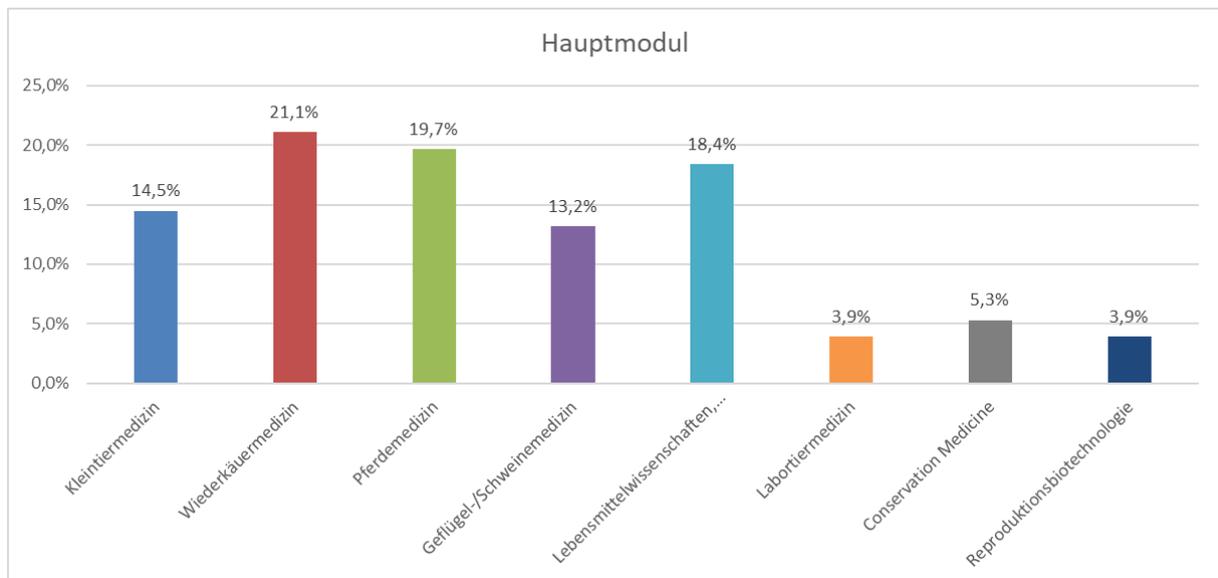


Diagramm 6: Hauptmodul – In welchem Hauptmodul studieren Sie derzeit oder haben Sie studiert? N=76

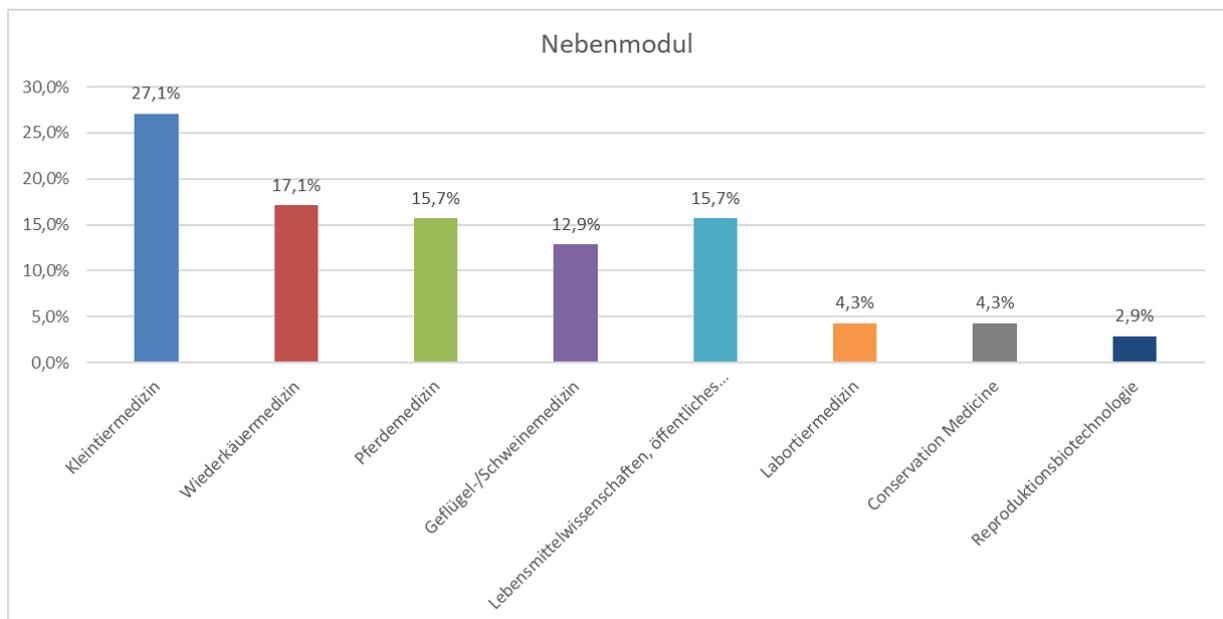


Diagramm 7: Nebenmodul – In welchem Nebenmodul studieren Sie derzeit oder haben Sie studiert? N=70

5.1.7 Gelebte Mensch-Tier-Beziehungen in der Kindheit und Jugend

Um einen Einblick davon zu bekommen, ob die teilnehmenden angehenden TierärztInnen von klein auf mit Tieren in Kontakt waren bzw. mit welchen Tieren sie während ihrer Kindheit und Jugend Kontakt hatten, wurden die Befragten gebeten, Auskunft zu ebendiesen Beziehungen zu geben. Mit 87,4% (325) gab die überwiegende Mehrheit an, in Kontakt mit Hunden und/oder Katzen aufgewachsen zu sein, 56,7% (211) hatten Nagetiere und/oder Kaninchen als

Haustiere und 53,8% (200) der Befragten hatten regelmäßigen Kontakt zu Tieren in der Natur. Insgesamt gaben 34,9% (130) der teilnehmenden StudentInnen an, eine Verbindung zu Tieren im sportlichen Kontext (z.B. Turnierpferdesport) zu haben. Mit 23,1% (86) gab knapp ein Viertel der Studierenden an, mit landwirtschaftlichen Nutztieren, sprich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen zu sein. Mit 9,1% (34) hatten noch weniger der Befragten eine Beziehung zu Wiederkäuern als Hobbytiere oder mit 10,2% (38) zu Exoten wie zum Beispiel Schlangen oder Schildkröten. Ein noch geringerer Prozentsatz, 3,2% (12) der TeilnehmerInnen stammt aus einer Tierarztfamilie und es gibt auch 8,1% (30) der Studierenden, die in ihrer Kindheit und/oder Jugend keinen Kontakt zu Tieren hatten. (Diagramm 8)

5.1.8 Vorangegangene Lehre/Ausbildung oder vorangegangenes Studium

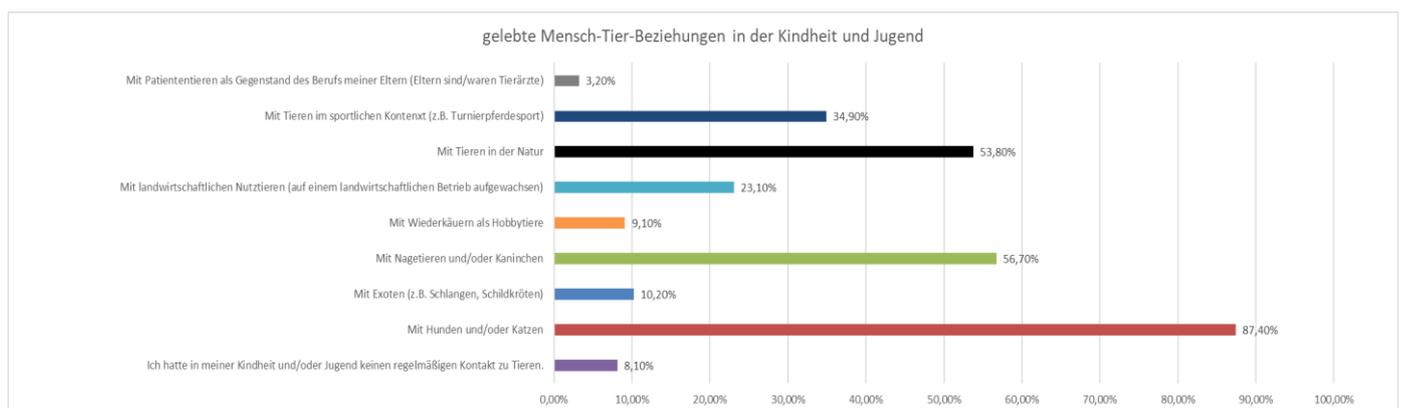


Diagramm 8: gelebte Mensch-Tier-Beziehungen in der Kindheit und Jugend- In welcher Mensch-Tier- Beziehung bzw. in welchen Mensch-Tier- Beziehungen sind Sie während Ihrer Kindheit und/oder Jugend aufgewachsen? Bitte kreuzen sie die zutreffenden Antworten an. N=372

Um einen Überblick über die Ausbildung der Studierenden vor Antritt des Studiums der Veterinärmedizin zu erhalten, wurden die Teilnehmer gebeten, bekannt zu geben, ob ihrem aktuellen Studium eine Lehre/Ausbildung oder ein Studium vorausgeht und ob diese/s abgeschlossen wurde oder nicht. Es ergibt sich, dass 11,3% (42) eine abgeschlossene Lehre/Ausbildung bzw. ein abgeschlossenes Studium haben, 16,5% (61) haben ein/e solche/s begonnen. Bei 74,9% (277) der teilnehmenden StudentInnen geht deren Veterinärmedizinstudium weder eine Lehre/Ausbildung noch ein anderes Studium voran. (Diagramm 9)

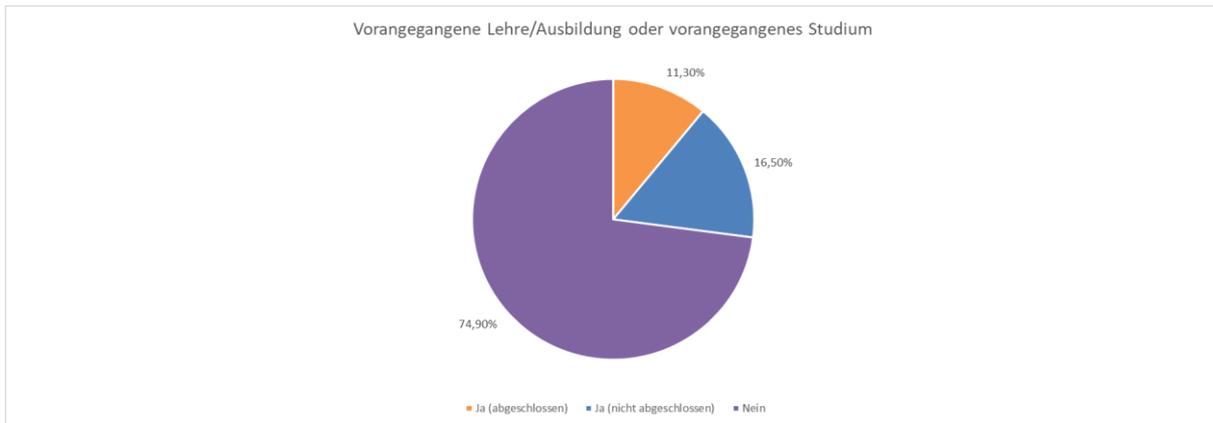


Diagramm 9: Vorangegangene Lehre/Ausbildung oder vorangegangenes Studium – Ging Ihrem Veterinärmedizinstudium eine Lehre/Ausbildung oder ein Studium voraus? N=370

5.1.9 Praxiserfahrung vor Studienbeginn

Mehr als die Hälfte, 58,3% (217) der befragten StudentInnen der Veterinärmedizin haben vor Beginn ihres Studiums in Wien noch keine oder nur sehr wenig (unter einem Monat) Praxiserfahrung gesammelt. Erste Einblicke in ihren zukünftigen Beruf haben 22,8% (85) der Befragten für einen Zeitraum von einem bis drei Monaten erhalten, bei 4% (15) waren es vier bis acht Monate und bei 2,2% (8) der Studierenden neun bis zwölf Monate. Die restlichen 12,6% (47) der angehenden VeterinärmedizinerInnen brachten zum Studienantritt bereits mehr als 12 Monate Praxiserfahrung mit. Von den StudentInnen, die schon Erfahrungen in der Veterinärmedizinischen Praxis gesammelt haben, taten dies 86,9% (219) im Bereich der Kleintiermedizin. Andere, 33,3% (84) bzw. 34,9% (88), waren auch im Bereich der Wiederkäuer- oder Pferdemedizin tätig. Nur wenige Studierende, 15,6% (39), hatten die Gelegenheit, einen Einblick in einen der anderen Bereiche des sehr breit gefächerten Berufs des/der Veterinärmediziners/in zu erhalten. (Diagramm 10)

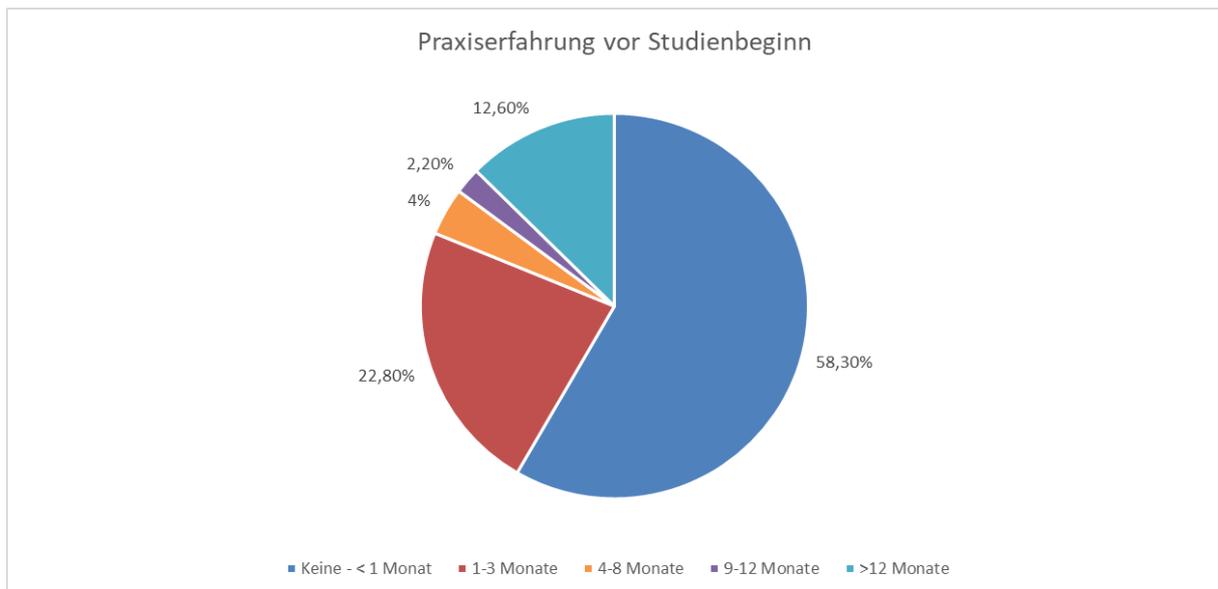


Diagramm 10: Praxiserfahrung vor Studienbeginn – Wie viel Praxiserfahrung konnten Sie VOR Beginn ihres Studiums in der Veterinärmedizinischen Praxis sammeln? N=372

5.1.10 Interesse an Berufsfeldern

Die TeilnehmerInnen wurden anhand einer Matrixfrage gefragt, wie groß ihr derzeitiges, jeweiliges Interesse ist, zukünftig in den nachfolgend erwähnten, zahlreichen Teilbereichen der Veterinärmedizin zu arbeiten.

Mehr als die Hälfte, 63,4% (236), der Studierenden gaben an, großes bis sehr großes Interesse am Fachgebiet der Kleintiermedizin zu haben, gefolgt von Wiederkäuermedizin mit 44,2% (164), Wildtiermedizin mit 43% (159), Pferdemedizin mit 40% (148) und Zootiermedizin mit 35,9% (126). Andere Bereiche erscheinen weniger beliebt, die Befragten gaben mit 82,7% (305) an, kein bis wenig Interesse an Fischmedizin, mit 78,5% (288) an Labortiermedizin, mit 72,2% (268) an Geflügelmedizin, mit 70,4% (259) an Lebensmittelwissenschaften, mit 68,1 (252) an Schweinemedizin oder mit 67,8% (250) an der behördlichen Arbeit zu haben. Im Allgemeinen lässt sich aber erkennen, dass es für jedes der breit gefächerten Fachgebiete Studierende gibt, die besonderes Interesse daran zeigen.

Eine detaillierte Aufschlüsselung der Ergebnisse kann der nachfolgenden Tabelle 2 entnommen werden.¹

¹ Während die ersten Werte in der *Tabelle 2* die absoluten Antworten der Studierenden repräsentieren, stellen die Werte in Klammern die prozentuellen Anteile der jeweiligen Antworten dar.

Tabelle 2: Interesse an Berufsfeldern – Wenn Sie an Ihre zukünftige berufliche Tätigkeit denken, wie groß schätzen Sie Ihr derzeitiges Interesse ein, um in den folgenden Bereichen zu arbeiten?

Interesse an...	gar kein - wenig Interesse	mittleres Interesse	großes bis sehr großes Interesse	ich weiß nicht
Kleintiermedizin	67 (18,0)	67 (18,0)	236 (63,4)	2 (0,5)
Wiederkäuermedizin	92 (24,8)	113 (30,5)	164 (44,2)	2 (0,5)
Pferdemedizin	149 (40,3)	73 (19,7)	148 (40,0)	0 (0,0)
Geflügelmedizin	268 (72,2)	71 (19,1)	31 (8,4)	1 (0,3)
Schweinemedizin	252 (68,1)	74 (20,0)	44 (11,9)	0 (0,0)
Fischmedizin	305 (82,7)	42 (11,4)	19 (5,1)	3 (0,8)
Exotenmedizin	187 (53,4)	86 (24,6)	68 (19,4)	9 (2,6)
Zootiermedizin	106 (30,2)	109 (31,1)	126 (35,9)	10 (2,8)
Wildtiermedizin	98 (26,5)	109 (29,5)	159 (43,0)	4 (1,1)
Reproduktionsmedizin	198 (53,8)	92 (25,0)	76 (20,7)	2 (0,5)
Labortiermedizin	288 (78,5)	52 (14,2)	32 (8,7)	2 (0,5)
Lebensmittelwissenschaften	259 (70,4)	56 (15,2)	52 (14,1)	1 (0,3)
Forschung	167 (45,5)	97 (26,4)	100 (27,2)	3 (0,8)
Behörde	250 (67,8)	80 (21,7)	34 (9,2)	5 (1,3)

5.1.11 Lerntypen

Des Weiteren wurden die Befragten zu ihrem Lernverhalten bzw. zu ihrem priorisierten Lerntyp befragt. Aus den gegebenen Antworten resultiert, dass die Lerntypen der Studienpopulation unterschiedlich verteilt sind, jedoch sind alle gängigen Lerntypen vertreten. Mit 65,95% (245) bzw. 47% (175) sind der visuelle und der motorische Lerntyp die am meisten gewählten Lerntypen. Der Auditive, für welchen sich 22,6% (84) der StudentInnen entschieden haben, ist der am wenigsten vertretene. Genaue Angaben über die Lerntypen der Befragten sind in der folgenden Tabelle 3 gelistet.

Tabelle 3: Lerntypen – Welchen der folgenden Lerntypen würden Sie sich hauptsächlich zuordnen? Sie können bis zu drei Lerntypen auswählen.

Lerntyp		Ja		Nein	
Bezeichnung	Beschreibung	N Antworten	Prozent der Fälle	N Antworten	Prozent der Fälle
Visuell	Lernen durch Lesen, Schaubilder	245	65,9%	141	34,1%
Auditiv	Lernen durch Zuhören	84	22,6%	302	77,4%
Motorisch	Lernen durch Ausprobieren, Anwenden	221	59,4%	165	40,6%
Schreibend	Lernen durch Verschriftlichung	175	47,0%	211	53,0%
Intellektuell	Lernen durch Nachdenken, Überlegen	119	32,0%	267	68,0%
Kommunikativ	Lernen durch Gespräche, Diskussionen mit anderen	161	43,3%	225	56,7%
Ich weiß nicht	-	7	1,90%	379	98,1%

5.1.12 Vorbildung in der schulischen Laufbahn im Bereich Ethik und/oder Philosophie

Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, ob sie in ihrer schulischen Laufbahn ein Unterrichtsfach hatten, das sich explizit mit philosophischen Themen auseinandergesetzt. Insgesamt haben 69,9% (260) der befragten Studierenden angegeben, bereits in der Schulzeit ein solches Unterrichtsfach besucht zu haben.

5.1.13 Ausmaß der Berufstätigkeit neben dem Studium

Den Abschluss des ersten Teils des Fragebogens stellen Fragen zu Arbeit und Betreuungspflichten neben dem Studium dar. Insgesamt gaben 46,3% (171) der Befragten an, in einem Nebenjob tätig zu sein. Hierbei gaben 68,4% (117) von diesen an, dass sie zwischen 1 und 10 Stunden berufstätig sind, 26,3% (45) zwischen elf und 30 Stunden und 5,3% (9) arbeiten über 30 Stunden pro Woche in einem Nebenjob. Weiters gaben 43,8% (84) der TeilnehmerInnen an, dass besagter Nebenjob im veterinärmedizinischen Bereich ist, 40,1% (77) arbeiten in einem anderen Berufsfeld. Die restlichen 16,1% (31) der befragten StudentInnen haben bei dieser Frage auch die Option „möchte ich nicht angeben“ gewählt. Einige Studierende, 5,6% (21) haben neben ihrem Studium auch Betreuungspflichten (z.B. Kinderbetreuung und/oder Pflege von Familienangehörigen).

5.2 TEIL 2: Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen und Ethikunterricht während der universitären Ausbildung

5.2.1 TEIL 2.1: Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen

5.2.1.1 „Veterinärmedizinische Ethik beschäftigt sich meiner Meinung nach mit...“

Um einen Überblick zu erhalten, was sich die Studierenden unter dem Begriff „Veterinärmedizinische Ethik“ vorstellen, beginnt der zweite Teil des Fragebogens mit einer offenen Frage. Die TeilnehmerInnen wurden dazu angehalten, kurz zu erklären, womit sich ihrer Meinung nach die Veterinärmedizinische Ethik beschäftigt. Die Studienteilnehmenden kommen vor allem auf folgende Aspekte zu sprechen:

- Mensch-Tier-Beziehungen
- Euthanasie
- Tierwohl und Tierschutz – (Nutz-)Tierhaltung
- One-Health
- Moralische Konfliktfelder sowohl im Beruf des/der Veterinärmediziners/in aber auch der ganzen Gesellschaft
- Umgang mit Tieren
- Labortiere und Tierversuche
- Entscheidungsfindung

5.2.1.2 Meinungsbild zu bestimmten Aussagen zum Thema Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen

Im Zuge einer Matrix-Frage wurden die Studierenden gebeten, den Grad ihrer Zustimmung zu bestimmten, die Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen betreffenden Themen anzugeben.

Die Beantwortung dieser Frage zeigte zumeist deutliche Tendenzen, lediglich die folgenden beiden Statements, „Ich war bereits vor dem Studium mit Themen der Veterinärmedizinischen Ethik vertraut“, (36% (133) Zustimmung, 17,1% (63) neutral, 46,2% (171) Ablehnung) und „Ich habe ein großes Interesse an Themen im Bereich der veterinärmedizinischen Ethik.“, (74,2% (270) Zustimmung, 15,9% (58) neutral, 9,9% (36) Ablehnung), wurden vergleichsweise unterschiedlich beantwortet. Allerdings werden bei ebendiesen auch eher Tatsachen als persönliche Meinungen abgefragt. Die Aussage „Ethische Diskussionen rund um veterinärmedizinische Themen sind Luxusdebatten einer Gesellschaft, der es zu gut geht.“ stößt bei 80,3% (297) der Studierenden auf Ablehnung. Nur 9,7% (36) bzw. 9,5% (35) sind dem Statement gegenüber neutral eingestellt bzw. stimmen ebendiesem zu. Ähnliche Ergebnisse gibt es die Aussagen „Themen der veterinärmedizinischen Ethik sind für TierärztInnen nicht relevant.“ und „Die Auseinandersetzung mit Themen im Bereich der veterinärmedizinischen Ethik ist Aufgabe von GeisteswissenschaftlerInnen und nicht von TiermedizinerInnen.“ betreffend – mit 92,2% (341) und 91,1% (337) Ablehnung sind sich die Befragten sogar noch einiger. Ebenfalls sehr einheitlich mit 94,9% (351) der Stimmen, aber in diesem Falle zustimmend, reagierten die Studierenden auf die Behauptung, dass „... TierärztInnen sich mit ethischen Thematiken rund um ihren Beruf auseinandersetzen sollten.“ (Diagramm 11)

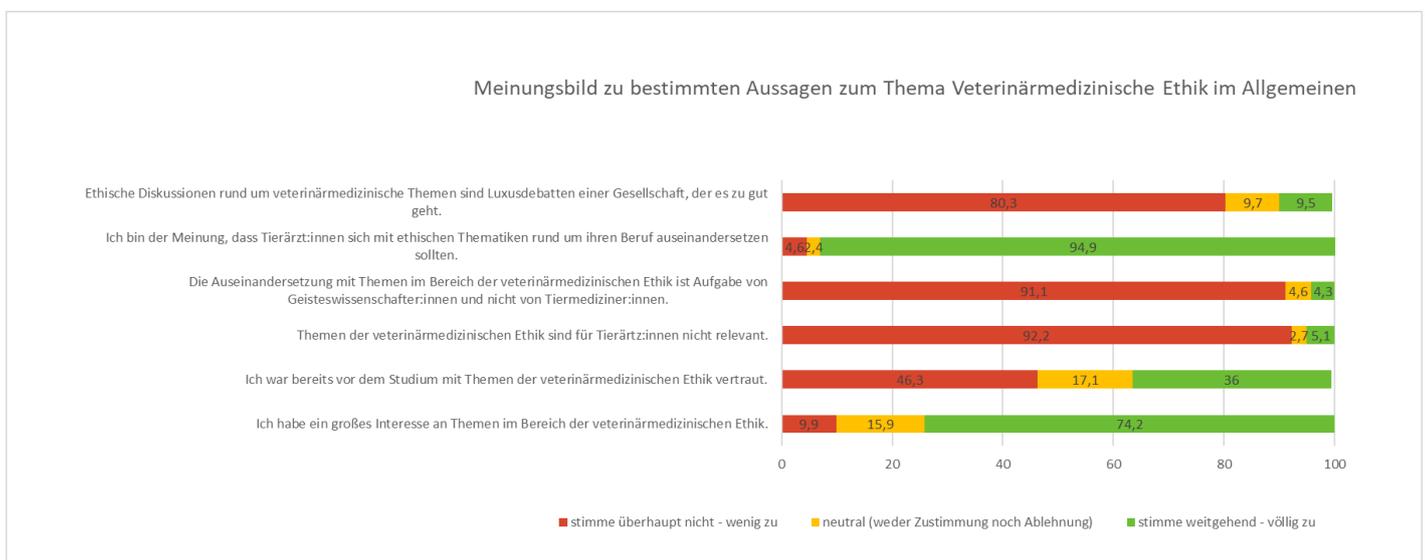


Diagramm 11: Meinungsbild zu bestimmten Aussagen zum Thema Veterinärmedizinische Ethik im Allgemeinen - Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur veterinärmedizinischen Ethik im Allgemeinen zu? N=372

5.2.1.3 Konfrontation mit moralisch herausfordernden Situationen im Rahmen praktischer Erfahrungen

Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, ob sie im Rahmen praktischer Erfahrungen in der Veterinärmedizin (beispielsweise während Klinikdiensten an der Universität, bei Praktika oder Arbeit) mit moralisch herausfordernden Situationen konfrontiert waren. Diese Frage beantworteten mit 55,9% (208) etwas mehr als die Hälfte der Befragten mit ja, 20,7% (77) mussten sich bisweilen noch nicht mit ebensolchen Situationen auseinandersetzen. Weiters konnten 14,8% (55) der teilnehmenden StudentInnen noch keine Erfahrung in der veterinärmedizinischen Praxis sammeln und 8,1% (30) waren sich nicht sicher, ob sie sich bereits in einer moralisch herausfordernden Situation befanden und wählten daher die Option „Ich weiß nicht“. (Diagramm 12)

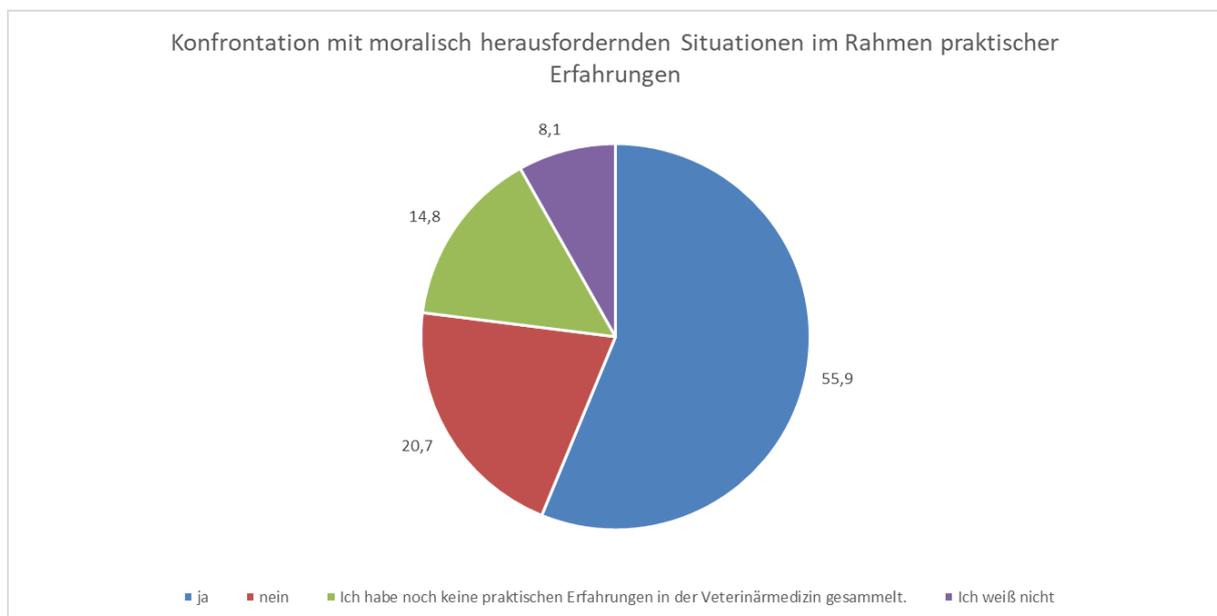


Diagramm 12: Konfrontation mit moralisch herausfordernden Situationen im Rahmen praktischer Erfahrungen – Waren Sie im Rahmen praktischer Erfahrungen in der Veterinärmedizin (Bsp. Klinikdienste, Praktika, Arbeit) mit moralisch herausfordernden Situationen konfrontiert? N=370

Um herauszufinden, welche Situationen die StudentInnen als moralisch herausfordernd ansehen, wurden die Befragten, welche die vorangegangene Single-Choice-Frage mit ja beantwortet haben, gebeten, ebendiese Situationen kurz zu schildern. Dabei lässt sich erkennen, dass die Studienteilnehmenden häufig in folgende, für sie moralisch herausfordernde Situationen involviert waren:

- BesitzerInnen konnten/wollten sich Behandlung nicht leisten
- Qualzuchten und damit verbundene Probleme und Diskussionen
- BesitzerInnen wollten Tier nicht euthanasieren lassen, obwohl die Situation hoffnungslos und nur mit Leid verbunden war, oder auch umgekehrt, BesitzerInnen fordern eine Euthanasie ohne medizinische Indikation
- Fragwürdige Haltungsbedingungen, v.a. im Nutztierbereich
- Grober Umgang mit Patienten
- Schlachtung und Fleischproduktion

5.2.2 TEIL 2.2: Ethikunterricht während der universitären Ausbildung

5.2.2.1 Erwartungshaltungen an den Ethikunterricht während der universitären Ausbildung

Um mehr über die Erwartungshaltungen der Studierenden an den Ethikunterricht während ihrer universitären Ausbildung zu erfahren, wurden die StudienteilnehmerInnen gebeten anzugeben, inwieweit sie den in der folgenden Tabelle 4 gelisteten Aussagen zustimmen.²

Die größte Wichtigkeit maßen die Studierenden der Vorbereitung auf das Erkennen sowie den Umgang mit moralischen Herausforderungen bei, welche sich an der Praxis orientieren sollten. In Bezug auf ebendiese Antworten herrscht unter den Befragten vergleichsweise große Einigkeit vor, wie eine Interpretation der Werte für die Standardabweichung nahelegt. Als am unwichtigsten wird von den Studierenden die Vorbereitung auf öffentliche Auftritte wie beispielsweise Interviews empfunden.

² Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung wurde den Zahlen eins bis sieben wie folgt zugeordnet: „1 = stimme überhaupt nicht zu“; „2 = stimme nicht zu“; „3 = stimme wenig zu“; „4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)“; „5 = stimme weitgehend zu“; „6 = stimme zu“ und „7 = stimme völlig zu“.

Tabelle 4: Erwartungshaltungen an den Ethikunterricht während der universitären Ausbildung – Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen hinsichtlich Ihrer Erwartungshaltungen an den Ethikunterricht während Ihrer universitären Ausbildung zu? Bitte kreuzen Sie das für Sie zutreffende an.

Ethikunterricht während meiner universitären Ausbildung...	N	M	SD
... soll mich darin unterstützen, die moralischen Herausforderungen des Berufs besser zu verstehen	362	5,99	1,058
... soll mir ein methodisches Rüstzeug nahebringen, um mit moralischen Herausforderungen besser umgehen zu können	362	5,89	1,174
... soll meine Kommunikationskompetenz mit Patientenbesitzer:innen, Kolleg:innen oder Vorgesetzten verbessern	361	5,3	1,427
... soll mich darin unterstützen, andere Sichtweisen besser zu verstehen	361	5,72	1,174
... soll mich auf den Umgang mit unkooperativen Patientenbesitzer:innen vorbereiten	359	4,77	1,573
... soll mich darin unterstützen, moralische Herausforderungen zu identifizieren	359	5,76	1,186
... soll mich darin unterstützen, die Interessen der Patienten besser zu vertreten	359	5,13	1,634
... soll sich an Problemen der Praxis orientieren	356	5,75	1,316
... soll wichtige Begriffe (Verantwortung, Mitgeschöpf, Berufsethos etc.) analytisch klären	360	5,02	1,366
... soll stärker im Curriculum verankert sein	351	4,48	1,483
... soll Handlungsanweisungen für die alltägliche Praxis geben	358	4,78	1,488
... soll mich auf öffentliche Auftritte (z.B. Interviews) vorbereiten	361	3,71	1,583

5.2.2.2 Relevanz des Ethikunterrichts während der universitären Ausbildung

Die Frage nach der Relevanz des Ethikunterrichts während der universitären Ausbildung macht deutlich, dass die Studierenden die Veterinärmedizinische Ethik als einen wichtigen Bestandteil ihrer Ausbildung zum Tierarzt/ zur Tierärztin ansehen, da 37,5% (110) bzw. 49,1% (144) der Befragten angaben, den Ethikunterricht für sehr relevant bzw. relevant zu halten. Für 10,6% (31) der StudentInnen spielt dieses Fach eine eher untergeordnete Rolle, sie entschieden sich für die Antwortmöglichkeit „weniger relevant“. Lediglich 2% (6) der TeilnehmerInnen sehen sie Veterinärmedizinische Ethik als „überhaupt nicht relevant“ für ihren beruflichen Werdegang an. (Diagramm 13)

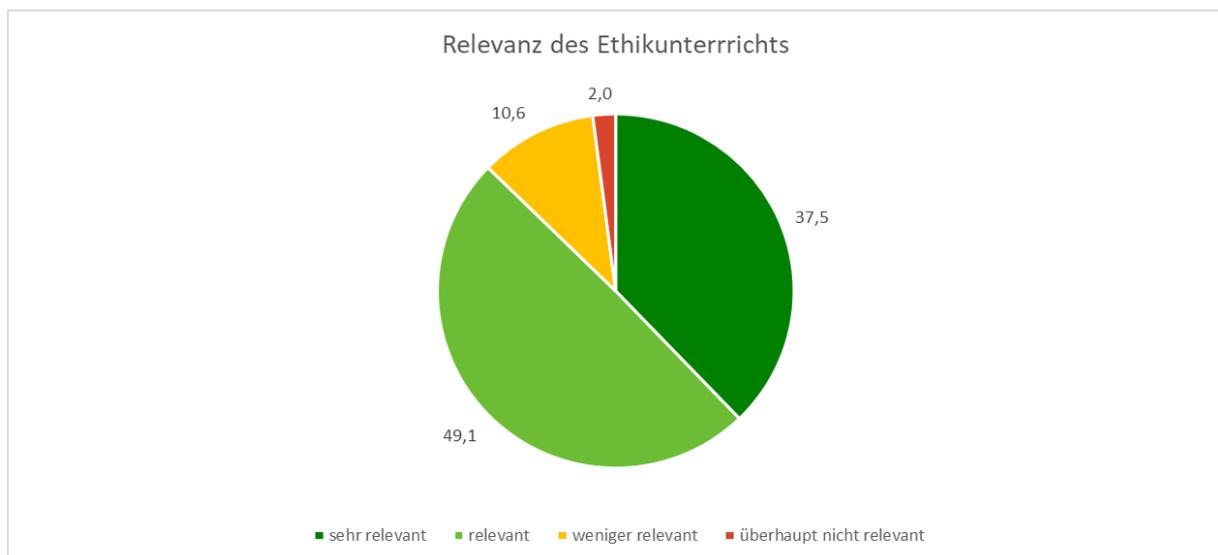


Diagramm 13: Relevanz des Ethikunterrichts während der universitären Ausbildung – Für wie relevant halten Sie Ethikunterricht während Ihrer universitären Ausbildung? N=293

5.2.2.3 Unterrichtsthemen im Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ (erstes bis viertes Semester)

Die folgende Tabelle 5 verdeutlicht die Ergebnisse der Befragung zur subjektiven Wichtigkeit verschiedener Themen für den Ethikunterricht. Mit Mittelwerten zwischen 3,63 und 3,74 werden insbesondere Tierwohl, Qualzucht, Tierversuche, Nutztierhaltung, Tötung sowie Haltung der Tiere als wichtigste Themen empfunden. Ebendiese Themen zeigen neben der überdurchschnittlich hohen, subjektiven Gewichtung ebenso eine im Vergleich mit anderen Themen niedrig ausfallende Standardabweichung. Im Vergleich zu den bereits genannten Themenkomplexen wurden den Themen der Ethischen Theorien, der Regeln der kollegialen Zusammenarbeit oder der Lebensmittelsicherheit vergleichsweise geringere Wichtigkeit beigemessen. (Tabelle 5) ³

Tabelle 5: Wichtigkeit verschiedener Themen für den Ethikunterricht – Wie wichtig erachten Sie die folgenden Themen für das im ersten bis vierten Semester unterrichtete Fach "Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin"?

Themen des Ethikunterrichts	N	M	SD
Tierwohl	352	3,74	0,504
Qualzuchten	354	3,73	0,504
Tierversuche	356	3,61	0,639
Nutztierhaltung	353	3,63	0,637
One-Health-Konzept	347	3,22	0,791
Lebensmittelsicherheit	354	2,78	0,853
Tötung von Tieren (Euthanasie, Keulung, Tötung von Labortieren)	351	3,74	0,542
Tierhaltung und Tierschutz	351	3,68	0,558
Rechtliche Grundlagen zum Tierschutz	349	3,15	0,78
Gesprächsführung und Kommunikation	351	2,83	0,874
Entscheidungsfindung und das Lösen moralischer Konflikte	353	3,46	0,686
Einsatz von Tieren im Sport	352	3,13	0,744
Ethische Theorien	353	2,47	0,839
Verhaltensregeln der Veterinärmediziner:innen	350	3,1	0,758
Regeln kollegialer Zusammenarbeit	349	2,94	0,8

5.2.2.4 Zeitpunkt des Ethikunterrichts

Der Ethikunterricht an der Veterinärmedizinischen Universität Wien beginnt für die angehenden TierärztInnen aktuell bereits im ersten Semester. Die Studierenden wurden gefragt, ob sie diesen Zeitpunkt als passend erachten. Mit 72,6% (262) der Stimmen finden die meisten Befragten, dass Ethik bereits ab dem ersten Semester unterrichtet werden sollte. Ein Prozentsatz von 13,6% (49) war sich bei dieser Thematik nicht sicher und hat daher die

³ Die Wichtigkeit der Themen wurde den Zahlen eins bis vier wie folgt zugeordnet: 1 = gar nicht wichtig; 2 = eher weniger wichtig; 3 = wichtig; 4 = sehr wichtig

Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“ gewählt. Für 13,9% (50) hingegen ist es zu Studienbeginn noch zu früh für Ethikunterricht. Diese Studierenden wurden im Anschluss gefragt, welches Semester sie als passend für den Beginn des Ethikunterrichts ansehen. Hierbei wählten 41,6% (32) bzw. 28,6% (22) das 3. bzw. 5. Semester, beides Semester der Vorklinik, aus. Die restlichen 22% (17) der Befragten entschieden sich für ein späteres vorklinisches oder klinisches Semester oder wählten mit 2,6% (2) die Option „Ich weiß nicht“.

5.2.2.5 Gruppengröße

Die Studierenden, welche die oben angesprochene Lehrveranstaltung „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“, oder zumindest einen Teil davon, bereits absolviert haben, wurden gefragt, welche Gruppengröße ihnen für ebendiese Lehrveranstaltung als am sinnvollsten erscheint. Basierend auf ihren Erfahrungen, erachten 46% (167) der Studierenden eine Gruppe von 15 bis 25 TeilnehmerInnen als geeignet. Manche StudentInnen, 11,9% (43) würden sich kleinere Gruppen von unter 15 TeilnehmerInnen wünschen, während andere, 8,9% (32) bzw. 5,8% (21) einen Vorteil in größeren Gruppen (26 bis 35 bzw. 36 bis 50) sehen. Der Meinung, dass das ganze Semester gemeinsam an der Lehrveranstaltung teilnehmen sollte, waren 12,5% (45) der StudienteilnehmerInnen und 14,4% (52) der Befragten waren sich unsicher und wählten daher die Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“.

5.2.2.6 Raum und Zeit zur ethischen Reflexion abseits des Ethikunterrichts

Bei der abschließenden Frage des zweiten Teils des Fragebogens sind die Studierenden sehr unterschiedlicher Meinung. Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, ob ihnen ihr Studium neben dem Ethikunterricht genug Raum und Zeit zur Reflexion ethischer Themen und Konfliktfelder bietet. Während 34,1% (123) der StudentInnen diese Frage mit „Ja“ beantworteten, finden 38,5% (139), dass dem nicht so ist – sie entschieden sich für die Antwortmöglichkeit „Nein“. Des Weiteren wählten 26,9% (97) der Befragten die Option „Ich weiß nicht“ und 0,6% (2) sehen im tierärztlichen Beruf keine essenziellen moralischen Herausforderungen, welche eine ethische Reflexion notwendig machen würden. (Diagramm 14)

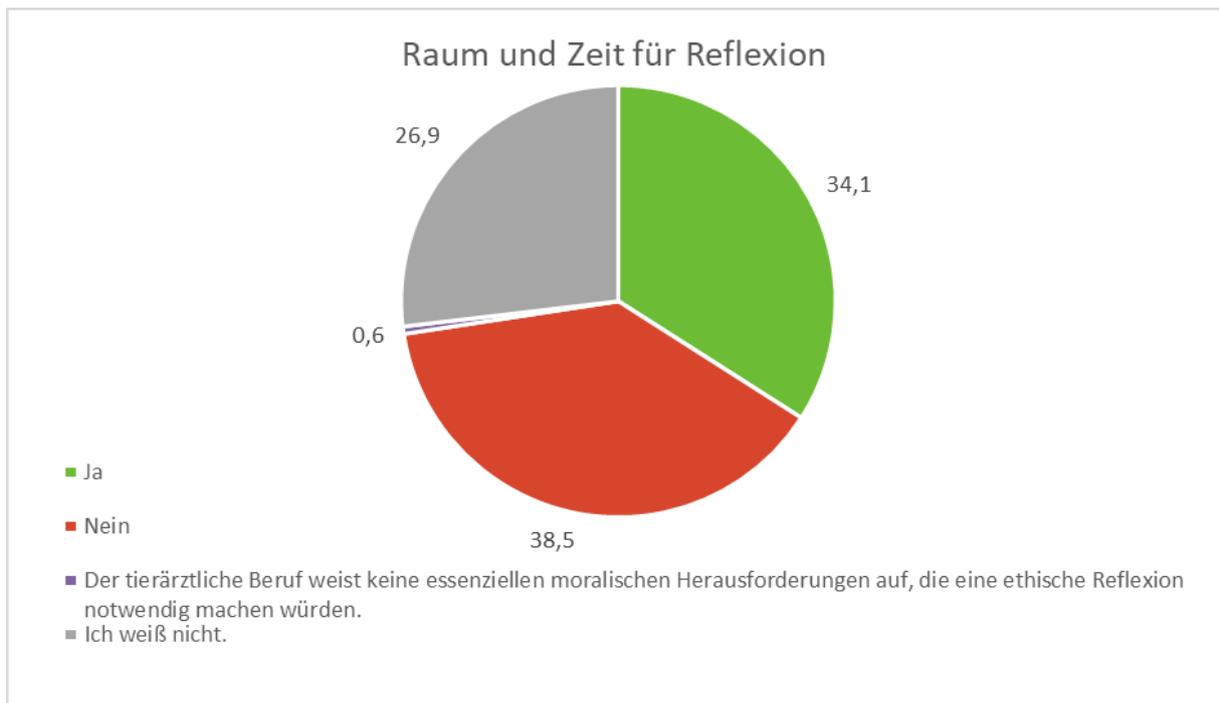


Diagramm 14 :Raum und Zeit für Reflexion – Bietet Ihnen das Studium neben dem Ethikunterricht genug Raum und Zeit zur Reflexion ethischer Themen und Konfliktfelder? N=361

5.3 TEIL 3: E-Learning-Kurse „Veterinärmedizinische Ethik“

Der dritte und letzte Teil des Fragebogens fokussiert die an der Veterinärmedizinischen Universität Wien angebotenen E-Learning-Kurse „Veterinärmedizinische Ethik“ und wurde nur von jenen StudentInnen ausgefüllt, welche mindestens an einem ebendieser Kurse teilgenommen haben. Dies war bei 52,9% (145) der StudienteilnehmerInnen der Fall. Von diesen Studierenden gaben 31% (45) an, eine bis zwei Sessions des E-Learning-Kurses „Veterinärmedizinische Ethik“ absolviert zu haben, 50,3% (73) haben drei bis fünf Lektionen erfolgreich abgeschlossen und bei 6,2% (9) waren es über fünf Sessions. Die restlichen 12,6% (18) der Studierenden wussten nicht, wie viele Kurse sie belegt hatten und wählten daher die Option „Ich weiß nicht“, um diese Frage zu beantworten.

5.3.1 Der E-Learning-Kurs im Vergleich zu Ethikpräsenzlehrveranstaltungen

Um einen Vergleich zwischen dem Ethik-E-Learning-Kurs und den entsprechenden Präsenzlehrveranstaltungen ziehen zu können, wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Zustimmung beziehungsweise Ablehnung zu folgenden, in der Tabelle 6 gelisteten Aussagen bekannt zu geben.⁴

Es lässt sich erkennen, dass den Studierenden bei dem Ethik-Kurs in Form von E-Learning zwar der Austausch mit KommilitonInnen fehlt ($M=5,07$), jedoch die zeitlichen Ressourcen besser eingeteilt werden können ($M=5,5$). Weiters zeigt sich, dass die befragten Studierenden im Schnitt nicht zustimmen, den im Zuge von E-Learning-Kursen erarbeiteten Lehrinhalten schwerer folgen zu können, als dies im Zuge von Präsenzlehrveranstaltungen der Fall ist ($M=3,23$).

In Bezug auf die Homogenität der Aussagen und die dahinterstehende Einigkeit der Studenten lässt sich erkennen, dass lediglich die Frage nach der Möglichkeit zur Selbstreflexion Ethischer Themen im Zuge von E-Learning-Kursen geringfügig ähnlichere Antworten nach sich ergibt als die anderen, abgefragten Inhalte. (Tabelle 6)

⁴ Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung wurde den Zahlen eins bis sieben wie folgt zugeordnet: „1 = stimme überhaupt nicht zu“; „2 = stimme nicht zu“; „3 = stimme wenig zu“; „4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)“; „5 = stimme weitgehend zu“; „6 = stimme zu“ und „7 = stimme völlig zu“

Tabelle 6: Der E-Learning-Kurs im Vergleich zu Ethikpräsenzlehrveranstaltungen – Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Im Vergleich zu Ethikpräsenzveranstaltungen...

Im Vergleich zu Ethik-Präsenzlehrveranstaltungen...	N	M	SD
... bietet mir der E-Learning-Kurs eine intensivere Auseinandersetzung mit Themen der veterinärmedizinischen Ethik.	141	4,1	1,532
... fehlt mir der Austausch mit meinen Kommiliton:innen.	139	5,07	1,507
... fällt mir die Reflexion ethischer Fragen leichter.	140	3,89	1,298
... kann ich durch selbstständiges Arbeiten im Portfolio die Lernziele besser erreichen.	140	4,17	1,483
... macht der E-Learning-Kurs mehr Spaß.	137	3,19	1,517
... empfinde ich den E-Learning-Kurs als anstrengend.	141	3,58	1,465
... kann ich durch den E-Learning-Kurs meine zeitlichen Ressourcen besser einteilen.	141	5,5	1,422
... fehlt mir im E-Learning-Kurs die Diskussion eventuell aufkommender Fragen mit einem Dozenten/ einer Dozentin.	142	4,9	1,568
... fällt es mir im E-Learning-Kurs schwerer, den Inhalten der Lehrveranstaltung zu folgen.	141	3,23	1,49

5.3.2 Form des Ethikunterrichts – Online oder in Präsenz?

Die Studierenden wurden auch gefragt, in welcher Form der Ethikunterricht stattfinden sollte. Dabei zeigt sich, dass sich eine klare Mehrheit, 79,3% (115) einen Unterricht wünscht, welcher die beiden Modalitäten, Präsenzlehrveranstaltungen im Hörsaal und E-Learning-Kurse, miteinander verbindet. Ein komplett in Präsenz abgehaltener Kurs würde von 9,7% (14) der Befragten bevorzugt werden und 7,6% (11) der Studierenden befürworten reine E-Learning-Sessions.

5.3.3 Computerspiel

Die letzte Frage der Online-Umfrage beschäftigt sich mit einer neuen Lehrmethode Form eines Computerspiels, um den Studierenden die moralischen Herausforderungen des tierärztlichen Berufs spielerisch aufzuzeigen. Mit 47,7% (130) der Befragten befürwortet knapp die Hälfte diese Idee, 27% (74) stimmten mit „Nein“. Die Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“ wurde von 25,5% (70) der befragten StudentInnen gewählt. (Diagramm 15)

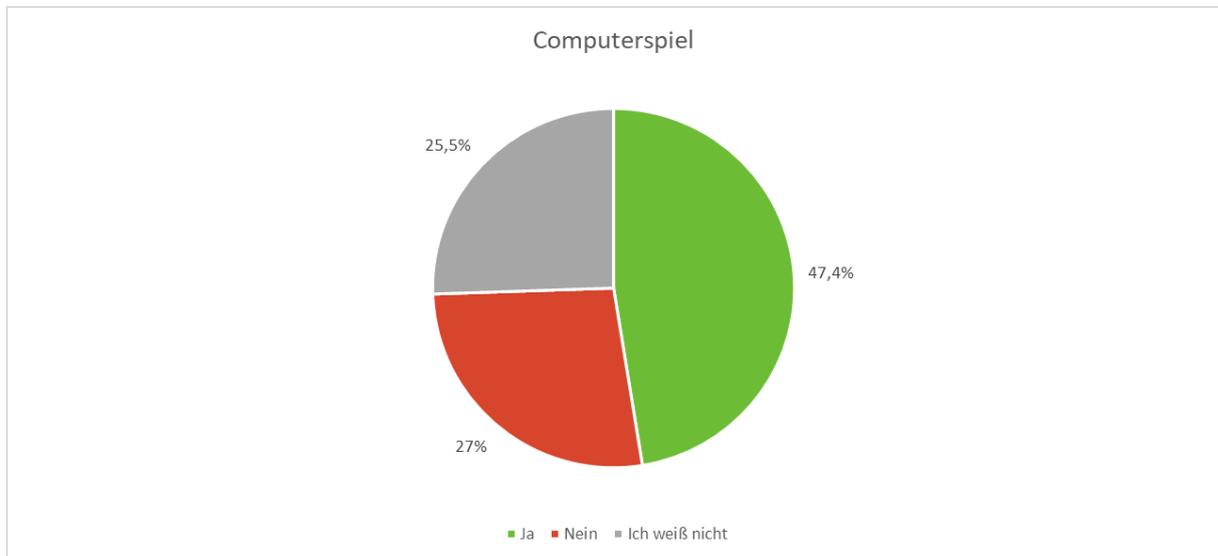


Diagramm 15: Computerspiel – Würden Sie sich ein Computerspiel wünschen, das Ihnen die moralischen Herausforderungen des tierärztlichen Berufs spielerisch aufzeigt? N=274

6 Diskussion

ALTER UND GESCHLECHT

Die soziodemografischen Daten der Studie zeigen, dass mit 83,3% wesentlich mehr weibliche Studierende an der Umfrage teilgenommen haben als Männliche. Dieses Geschlechterverhältnis spiegelt auch jenes aller Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien wider. (Vetmeduni_Jahresbericht_2021) Diese Zahlen fügen sich in den generellen Trend der Feminisierung des historisch gesehen männlich dominierten Berufsbildes ein. (SMITH, 2006) Zudem lässt sich erkennen, dass Studenten im Durchschnitt um zwei Jahre älter sind als ihre Kommilitoninnen. Dies kann zumindest zum Teil auf das in Österreich vorherrschende System des Grundwehrdienstes bzw. des Zivildienstes zurückgeführt werden, zu welchem nur Männer verpflichtet sind und diese somit veranlasst, ihr Studium erst zumindest ein Jahr nach dem Schulabschluss zu beginnen.

INTERESSE AN DIVERSEN BERUFSFELDERN

Die Interessenslage der Studierenden vor und während des Studiums sowie deren Manifestation in der Wahl des Haupt- und Nebenmoduls wird im Zuge des ersten Teils des Fragebogens abgefragt und erlaubt eine gesamtheitliche Analyse dieser Thematik.

So zeigte sich beispielsweise, dass im Vorfeld des Studiums Kleintier-, Wiederkäuer-, Pferde-, Zootier- sowie Wildtiermedizin das größte Interesse bei Studierenden wecken und sie somit zum Ergreifen des Studiums zu motivieren. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die Kleintiermedizin, welche die anderen genannten Teilgebiete noch deutlich übertrifft.

Eine diesem Bild entsprechende Situation zeigte ebenso die Abfrage der Berufsfelder, welche sich bei den Studierenden zum gegenständlichen Zeitpunkt während des Studiums für ihre berufliche Zukunft vorstellen können. Auch hier dominieren die bereits genannten Teilgebiete der Kleintier-, Wiederkäuer-, Pferde-, Zootier- sowie Wildtiermedizin.

Diese beiden Ergebnisse sind insbesondere von Interesse, wenn sie mit den Ergebnissen der Abfrage der gewählten Haupt- bzw. der Nebenmodule in Verbindung gebracht werden. Im Zuge dieser haben die Studierenden nach dem erfolgreichen Abschluss des neunten Semesters und somit zu einem relativ späten Zeitpunkt ihrer universitären Laufbahn die

Möglichkeit, sich zwei Semester ebendiesen Interessen gemäß gezielt zu spezialisieren. Werden die Ergebnisse dieser beiden Fragen nun verglichen, zeigt sich deutlich der sehr geringe Anteil der das Conservation-Modul belegenden Studierenden, welcher im Gegensatz zu dem bereits angesprochen Interessensniveau für Zootier- sowie Wildtiermedizin steht. Einen Erklärungsansatz für dieses Ergebnis könnte die Tatsache sein, dass die Studienplätze der Module begrenzt sind und nicht alle Studierende den von ihnen begehrten Haupt- bzw. Nebenmodulstudienplatz erhalten.

Weiters könnten hierbei Überlegungen zur vorherrschenden Situation am Arbeitsmarkt sowie den damit einhergehenden Berufsaussichten eine Rolle spielen. Hier ist die Nachfrage nach VeterinärmedizinerInnen mit Spezialisierung auf Kleintier oder Wiederkäuer ungleich größer als nach jenen mit einer Spezialisierung auf Conservation Medizin. Somit kann eine vermehrte Wahl ersterer Spezialisierungsgebiete erklärt werden.

Es lässt sich erkennen, dass nicht alle Studierende die Möglichkeit haben, sich gemäß ihren Interessen zu spezialisieren.

INTERESSE AN VETERINÄRMEDIZINISCHER ETHIK

Grundsätzliche Abfragen zum Meinungsbild über vordefinierte Aussagen zeigten deutlich ein sehr hohes Interessensniveau an veterinärmedizinischer Ethik. So gaben 74,2% (270) der befragten Studierenden an, großes Interesse an Themen der veterinärmedizinischen Ethik zu haben. Auch waren 94,9% (351) der Meinung, dass es für TierärztInnen wichtig ist, sich mit veterinärmedizinischer Ethik auseinanderzusetzen. Dieses große Interesse spiegelt sich auch in den gegebenen Antworten auf die Frage nach der Relevanz des veterinärmedizinischen Ethikunterrichts während der universitären Ausbildung wider – 86,6% (254) der Studienteilnehmenden erachten ebendiesen als einen relevanten bis sehr relevanten Teil ihrer Ausbildung zum/zur VeterinärmedizinerIn. Dieses Ergebnis sollte jedoch mit Vorbehalt interpretiert und analysiert werden. Insbesondere die Tatsache, dass die Teilnahme an dem Fragebogen grundsätzlich freiwillig war, legt eine höhere Teilnehmerzahl von Studierenden nahe, welche ein gewisses Grundinteresse an dem behandelten Themenkomplex der veterinärmedizinischen Ethik zeigen.

Der von mir beobachtete Widerspruch der untergeordneten Rolle, welche viele Studierende dem Ethikunterricht beimessen und des durch die Umfrage aufgezeigten, hohen Interesses

am Themengebiet der veterinärmedizinischen Ethik kann unter anderem auch damit begründet werden, dass das Studium der Veterinärmedizin an sich als sehr intensiv einzustufen ist. Vor allem in den unteren Semestern haben die Studierenden mit Prüfungen aus Anatomie, Histologie, Physiologie sowie Chemie und Physik einen immensen Stoff zu bewältigen und daher weniger Kapazität für nicht prüfungsrelevante Fächer wie eben veterinärmedizinische Ethik. Dies legt nahe, dass die Zuordnung einer unbedeutenderen Rolle und ein hohes Interessensniveau sich grundsätzlich nicht ausschließen müssen.

KONFRONTATION MIT ETHISCH HERAUSFORDERNDEN SITUATIONEN

Mit 55,9% (208) war bereits mehr als die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden Studierenden bereits ein oder mehrmals im Rahmen veterinärmedizinischer Tätigkeiten, beispielsweise im Zuge von diversen Praktika, Klinikdiensten oder Arbeit, mit ethisch herausfordernden Situationen konfrontiert. Gehäuft nahmen die Studierenden Situationen, in welchen sich BesitzerInnen gewisse Behandlungen nicht leisten konnten oder wollten, Diskussionen und Probleme rund um Qualzuchten, das Thema der Euthanasie, fragwürdige Haltungsbedingungen, v.a. im Nutztierbereich, groben Umgang mit Patienten und den Bereich der Schlachtung und Lebensmittelproduktion als besonders herausfordernd wahr. Ebendiese Situationen und deren Wahrnehmung von Studierenden sind bereits in der Literatur beschrieben. Kipperman et al. zeigen, dass Studierende, welche schon solche herausfordernden Erfahrungen sammeln konnten, sich der Tatsache sehr bewusst sind, dass sie in ihrem nahenden Berufsalltag fast täglich vor moralisch äußerst herausfordernden Entscheidungen stehen werden. (KIPPERMAN et al., 2020) Daher wäre es interessant, in einem weiteren Schritt zu untersuchen, wie sich der Zusammenhang zwischen erlebten moralisch herausfordernden Situationen und Einstufung der Relevanz des veterinärmedizinischen Ethikunterrichts im Rahmen der universitären Ausbildung bei den Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien darstellt.

ERWARTUNGSHALTUNGEN AN DEN VETERINÄRMEDIZINISCHEN ETHIKUNTERRICHT

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Verständnis um moralische Herausforderungen sowie der Umgang mit ebendiesen den Studierenden besonders wichtig

erscheint. Selbiges gilt darüber hinaus für die Praxisorientierung des Ethikunterrichts.

Geringere Wichtigkeit wird der Vermittlung von Kommunikationskompetenzen sowie der grundlegenden, analytischen Begriffsdefinition zugemessen. Diese Ergebnisse erscheinen insbesondere interessant zu sein, da im Verlauf der vorliegenden Arbeit gezeigt werden konnte, dass Studierende den Austausch untereinander bei ethischen Themen und Problemen als sehr wichtig erachten. Damit ebendieser Austausch gut gelingen kann, werden allerdings breite Kommunikationsfähigkeiten benötigt. Den Studierenden von Studienbeginn an eine gute Basis ebendieser Kompetenzen mit auf ihren Weg zu geben, könnte durchaus als eine Aufgabe des Ethikunterrichts angesehen werden.

Als weitgehend unwichtig wurden die Vorbereitung auf öffentliche Auftritte sowie eine über das aktuelle Ausmaß hinausgehende Verankerung des Ethikunterrichts im Curriculum erachtet.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss auch die Tatsache miteinbezogen werden, dass die statistische Auswertung vergleichsweise hohe Werte für die Standardabweichung ergeben hat. Dies bedeutet, dass die Antworten der Studierenden in einem hohen Maße streuten und somit die Aussagekraft der Ergebnisse als Repräsentation für die Gesamtheit der Studierenden herabgesetzt wird.

RELEVANZ DIVERSE THEMENKOMPLEXE DES ETHIKUNTERRICHTS

Von größter Relevanz sind für die befragten Studierenden die Themenbereiche des Tierwohls, der Qualzucht, der Tierversuche, der Nutztierhaltung, der Tötung sowie der Haltung von Tieren. Ein möglicher Erklärungsansatz für die hohe Priorisierung dieser Themen kann in ihrem hohen Emotionalisierungsgrad gefunden werden. Begründen lässt sich dies durch die sehr einprägsamen Bilder, mit welchen diese Sachverhalte dargestellt werden können. Darüber hinaus spielt auch die große mediale Präsenz ebendieser Themenbereiche eine bedeutende Rolle, mit welcher einhergeht, dass diese von der breiten Öffentlichkeit – durchaus auch emotional aufgeladen – gehäuft diskutiert werden.

Geringer eingestuft werden von den Teilnehmenden Schlagworte wie One-Health-Konzept, Rechtliche Grundlagen zum Tierschutz und Einsatz von Tieren im Sport. Den Ergebnissen des Fragebogens folgend erscheinen den Studierenden die Bereiche der Verhaltensregeln der VeterinärmedizinerInnen, der Regeln der kollegialen Zusammenarbeit sowie der

Lebensmittelsicherheit als am wenigsten relevant. Hierbei stellt sich die Frage, ob die Studierenden ebendiese Themenbereiche als generell unwichtig für werdende VeterinärmedizinerInnen erachten, oder ob sie diese nur nicht als Teilbereiche ansehen, welche im Rahmen des Ethikunterrichts gelehrt, sondern in anderen Lehrveranstaltungen untergebracht werden sollten. Insbesondere für den Bereich der Lebensmittelsicherheit könnte dies der Fall sein.

ZEITPUNKT UND LEHRFORMAT DES ETHIKUNTERRICHTS

Mit 72,6% (262) der Stimmen erachtet eine deutliche Mehrheit der befragten Studierenden den Beginn des Ethikunterrichtes bereits im ersten Semester als richtig.

Die Teilnehmenden wurden auch gebeten, ihre Meinung zu Ethik- Lehrveranstaltungen im E-Learning-Format bekannt zu geben. Auch wenn bei der Bewertung dieses Lehr- und Lernformats seine größte Stärke, die Möglichkeit zur individuellen Einteilung der eigenen zeitlichen Ressourcen, nicht außer Acht gelassen werden darf, fällt auf, dass den Befragten der Austausch unter KommilitonInnen und mit den ProfessorInnen fehlt. Dies ist insbesondere interessant, da beispielsweise für die Gebiete der Anatomie oder der Physiologie der erforderliche Stoff gut individuell gelernt werden kann und kaum Diskussionsbedarf besteht. Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch, dass im Bereich der Ethik Gedankenanstöße von Anderen als essenziell wahrgenommen werden.

Der Bedarf, sich im Rahmen des Ethikunterrichts mit KommilitonInnen austauschen zu können zeigt sich auch in der von den Studierenden als ideal wahrgenommenen Gruppengröße. Im Hinblick auf diese konnte gezeigt werden, dass die Teilnehmenden eine Gruppe von fünfzehn bis fünfundzwanzig TeilnehmerInnen als geeignet definieren.

Auch wenn die breit gefächerten, theoretischen Grundlagen veterinärmedizinischer Ethik bereits in den unteren Semestern vermittelt werden, sollte der Ethikunterricht noch über die Bänke der Hörsäle hinausgehen und an jenem Ort integriert werden, an dem tagtäglich ethisch herausfordernde Entscheidungen getroffen werden müssen: in der Praxis. Auch in den klinischen Semestern sollte Raum und Zeit für ethische Reflexion gegeben werden, welchen sich auch 38,5% (139) der StudienteilnehmerInnen wünschen würden. Auf dem Weg zum/zur VeterinärmedizinerIn sind die klinischen Semester unerlässlich, um das im Vorhinein

angesammelte Wissen sowie die theoretisch erlernten Fähigkeiten zu festigen und anzuwenden sowie um sein Können ausreifen zu lassen – dies betrifft nicht nur rein medizinische Themen und Situationen, sondern auch jene, welche moralische Unsicherheiten mit sich bringen.

7 Zusammenfassung

Der Themenkomplex „Ethik in der Veterinärmedizin“ ist in der universitären Ausbildung zum/zur VeterinärmedizinerIn an der Veterinärmedizinischen Universität Wien fest im aktuellen Curriculum (Stand 23.06.2022) verankert. So sind Kurse und Lehrveranstaltungen, die sich mit verschiedenen Teilgebieten der veterinärmedizinischen Ethik befassen, über die ersten fünf Semester des Studiums verteilt. Zusätzlich werden je nach Spezialisierung weitere Kurse, welche die für die speziellen Fachbereiche relevanten Themenbereiche behandeln, angeboten.

In meiner Studienzeit vom ersten bis ins achte Semester an der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnte ich beobachten, dass die Interessensniveaus der Studierenden am Ethikunterricht sehr unterschiedlich sind, wobei viele von ihnen diesem Fach eine eher untergeordnete Bedeutung zuschreiben. Angeregt durch ebendiese differierenden Interessensniveaus der Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien am Ethikunterricht wurde ebendieser ins Zentrum der Untersuchung gerückt. Der Stellenwert der veterinärmedizinischen Ethik in der universitären Ausbildung sowie in weiterer Folge die Erwartungshaltung der Studierenden an den Ethikunterricht stellen den Untersuchungsgegenstand dieser Diplomarbeit dar.

Basierend auf den Ergebnissen der Literaturrecherche wurde hierfür ein Online-Fragebogen erstellt, um die Erwartungen der Studierenden zu bestimmten Themenkomplexen, didaktischen Ansätzen und Lehrformaten zu analysieren und Interessensschwerpunkte zu untersuchen. Dabei wurde auch auf die vielfältigen Berufsmöglichkeiten eines Veterinärmediziners/ einer Veterinärmedizinerin eingegangen.

Im Hinblick auf das vorherrschende Interesse an der veterinärmedizinischen Ethik konnte deutlich gezeigt werden, dass unter den befragten Studierenden ein sehr hohes Interessensniveau an Themen veterinärmedizinischer Ethik vorherrscht. So gaben 74,2% (270) der befragten Studierenden an, großes Interesse an Themen der veterinärmedizinischen Ethik zu haben. Auch waren 94,9% (351) der Meinung, dass es für TierärztInnen wichtig ist, sich mit veterinärmedizinischer Ethik auseinanderzusetzen.

Explizit erfragt wurde weiters, ob die Studierenden bereits im Zuge von Praktika, Klinikdiensten oder Arbeit mit ethisch herausfordernden Situationen konfrontiert waren. Mit

55,9% (208) der Befragten beantworteten mehr als die Hälfte dies zustimmend. Interessant wären an dieser Stelle weiterführende Untersuchungen, welche einen etwaigen Zusammenhang zwischen bereits erlebten Herausforderungen und der Wichtigkeit des Ethikunterrichtes im Zuge des Veterinärmedizinischen Studiums darlegen.

Detaillierte Fragen nach der Wichtigkeit einzelner Themengebieten zeigten, dass für die Studierenden Themenbereiche des Tierwohls, der Qualzucht, der Tierversuche, der Nutztierhaltung, der Tötung sowie der Haltung von Tieren von größter Relevanz sind.

Die erhaltenen Antworten auf gezielte Fragen nach den unter den Studierenden vorherrschenden Erwartungen an den Ethikunterricht legen nahe, dass das Verständnis um moralische Herausforderungen sowie der Umgang mit ebendiesen den Studierenden besonders wichtig erscheint. Als ebenso wichtig erscheint den Studierenden darüber hinaus für Praxisorientierung des Ethikunterrichts.

Auch die Meinung der Studierenden zum Zeitpunkt des Ethikunterrichts innerhalb des Curriculums des veterinärmedizinischen Studiums wurden erfragt. Hierbei ließ sich erkennen, dass mit 72,6% (262) der Stimmen eine große Mehrheit der Studierenden den Beginn des Ethikunterrichts bereits ab dem ersten Semester als passend ansieht.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das vorherrschende Interesse der Studierenden an der Veterinärmedizinischen Universität Wien als sehr hoch zu bewerten ist. Während Erwartungen an den Ethikunterricht hauptsächlich das Verständnis um moralische Herausforderungen sowie den Umgang mit ebendiesen beinhalten, erachten die Studierenden Themengebiete wie das Tierwohl, die Nutztierhaltung sowie die Tötung als besonders wichtig. Jedoch muss angemerkt werden, dass die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen mit Vorbehalt interpretiert und analysiert werden sollten. Insbesondere die Tatsache, dass die Teilnahme an dem Fragebogen grundsätzlich freiwillig war, legt eine höhere Teilnehmerzahl von Studierenden nahe, welche sich durch gewisses Grundinteresse an dem behandelten Themenkomplex der veterinärmedizinischen Ethik auszeichnen.

8 Abstract

The subject area of "Ethics in Veterinary Medicine" is firmly anchored in the current curriculum (as of 23.06.2022) of the University of Veterinary Medicine Vienna. Thus, courses and lectures dealing with different subfields of veterinary ethics are distributed over the first five semesters of the study program. In addition, depending on the specialization, other courses dealing with topics relevant to the specific fields are offered.

During my study period from the first to the eighth semester at the University of Veterinary Medicine Vienna, I could observe that the interest levels of the students in ethics classes vary considerably, with many of them attributing a rather subordinate importance to this subject. Inspired by these differing levels of interest of the students of the University of Veterinary Medicine Vienna in ethics education, this was the focus of the study. The significance of veterinary ethics in the university education as well as the students' expectations towards ethics education are the subject of this diploma thesis.

Based on the results of the literature research, an online questionnaire was created to analyse the students' expectations regarding certain topics, didactic approaches and teaching formats, and to investigate focal points of interest. In doing so, the diverse career opportunities of a veterinarian were also addressed.

Regarding the prevailing interest in veterinary ethics, it was clearly shown that a very high level of interest in topics related to veterinary ethics prevails among the students surveyed. Thus, 74.2% (270) of the surveyed students reported having a high level of interest in topics related to veterinary ethics. Also, 94.9% (351) believed it is important for veterinarians to deal with veterinary ethics.

Furthermore, students were explicitly asked whether they had already been confronted with ethically challenging situations during internships, clinical services, or work. With 55.9% (208) of the respondents, more than half answered in the affirmative. At this point, it would be interesting to conduct further research to determine whether there is a connection between the challenges experienced and the importance of ethics education during veterinary studies. Detailed questions about the importance of individual topics showed that for the students topics of animal welfare, torture breeding, animal experiments, livestock farming, killing as well as the keeping of animals are of greatest relevance.

The answers to specific questions about the students' expectations of ethics education suggest that the understanding of moral challenges and how to deal with them seem to be particularly important to the students. Equally important for the students is the practical orientation of ethics education.

Also, the opinion of the students to the time of the ethics instruction within the curriculum of the veterinary medicine study were inquired. Here it could be seen that with 72.6% (262) of the votes a large majority of the students considers the start of ethics teaching already from the first semester as appropriate.

In summary, it can be said that the prevailing interest of students at the University of Veterinary Medicine Vienna can be rated as very high. While expectations of ethics classes mainly include the understanding of moral challenges and how to deal with them, students consider topics such as animal welfare, animal husbandry and killing as particularly important. However, it must be noted that the results of the studies should be interpreted and analysed with reservations. In particular, the fact that participation in the questionnaire was basically voluntary suggests a higher number of participants from students who are characterized by a certain basic interest in the treated complex of topics of veterinary ethics.

9 Danksagung

In diesem Teil meiner Arbeit möchte ich mich bei jenen Personen bedanken, die mich beim Verfassen dieser Diplomarbeit oder auch während meiner gesamten Studienzeit maßgeblich unterstützt haben.

Zuallererst möchte ich mich bei Dr. Svenja Springer für die absolut großartige Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken – Danke für die zahlreichen Tipps und Hinweise, für die Hilfe bei der statistischen Auswertung, fürs immer erreichbar sein, für die schnellen Antworten per Mail und die Zeit für spontane Zoom-Meetings... Vielen Dank für die super Betreuung!

Weiters möchte ich mich bei Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm für die initialen Gespräche, Denkanstöße und letztendlich für die Vergabe des Themas meiner Diplomarbeit bedanken, sowie bei Dr. Christian Dürnberger für die vielen Inputs und die Unterstützung bei der Entwicklung des Fragebogens.

Vielen Dank an Anna und Caro fürs gemeinsame Bewältigen scheinbar nicht enden wollender Stoffmengen, für eure Motivation und euer Durchhaltevermögen sowie für all die unvergesslichen Momente in unserer Studienzeit!

Ein riesiges Dankeschön geht auch an meinen Freund, ohne den ich so Vieles im Leben nicht geschafft hätte und der mich immer unterstützt und hinter mir steht!

Ein ganz besonderer Dank gilt auch meinen Eltern, die mir dieses Studium ermöglicht haben und immer für mich da sind!

10 Literatur

- ARBE MONTOYA, A.I., HAZEL, S., MATTHEW, S.M., MCARTHUR, M.L. (2019): Moral distress in veterinarians. *The Veterinary record* **185**, 631. doi:10.1136/vr.105289.
- BATCHELOR, C.E.M., MCKEEGAN, D.E.F. (2012): Survey of the frequency and perceived stressfulness of ethical dilemmas encountered in UK veterinary practice. *The Veterinary record* **170**, 19. doi:10.1136/vr.100262.
- CLARK, J., KIPPERMAN, B. (2022): Chapter 9 - Medical errors. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- COE, J.B., COUSQUER, G., JOHNSON, A.J., KNIGHT, A., TURNER, P., WHITING, M.C., ARMITAGE-CHAN, E., GODDARD, P., SANDØE, P., CORR, S.A., DEGELING, C., MCCULLOCH, S. (2017): Chapter 7 - Professionalism. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- COE, J.B., HANLON, A.J., BAGULEY, J., ZAKI, S. (2017): Chapter 11 - Team relations. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- COGLAN, S., DIXON, G., MAIN, D.C.J., VAN KLINK, E., PRESTMO, P., GARDINER, A., TURNER, P., McCulloch Steven P., GREEN, R. (2017): Chapter 3 - Animal Death. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- CORNISH, A.R., CASPAR, G.L., COLLINS, T., DEGELING, C., FAWCETT, A., FISHER, A.D., FREIRE, R., HAZEL, S.J., HOOD, J., JOHNSON, A.J., LLOYD, J., PHILLIPS, C.J.C., STAFFORD, K., TZIOUMIS, V., MCGREEVY, P.D. (2016): Career Preferences and Opinions on Animal Welfare and Ethics: A Survey of Veterinary Students in Australia and New Zealand. *J Vet Med Educ* **43**, 310–320. doi:10.3138/jvme.0615-091R2.
- DELEEUW, E., HOX, J., DILLMAN, D. (2008): *International Handbook of Survey Methodology*.
- DUTTON, M. (2022): Chapter 15 - Exotic pets. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- GARDINER, A., KNIGHT, A., JOHNSON, A.J., McCulloch Steven P. (2017): Chapter 9 - Consent. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.

- GARDINER, A., YEATES, J., DEGELING, C., MORTON, D., ASHALL, V., SANDØE, P., CORR, S.A., TAMMEN, I., WHITING, M.C., TURNER, P. (2017): Chapter 5 - Veterinary treatment. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- GIUFFRE, E., WEBSTER, J., MELLOR, D., MCCULLOCH, S., COGHLAN, S., GREEN, R., COUSQUER, G., MORTON, D., PHILLIPS, C.J.C., VERRINDER, J.M. (2017): Chapter 4 - Animal Use. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- GLAESMER, H., SCHWERDTFEGER, K.A., SPANGENBERG, L., BAHRAMSOLTANI, M. (2018): *Depressivität und Suizidalität bei Tiermediziner*innen in Deutschland im Vergleich mit der deutschen Bevölkerung. From Global Health Challenges to Community-Based and Individual Psychosocial Intervention Strategies – Gemeinsamer Kongress der DGMP und der DGMS*, 375.
- GODDARD, P., McCulloch Steven P., REISS, M., GREEN, R., YEATES, J. (2017): Chapter 14 - Wildlife. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- HANLON, A.J., BULLER, H., KNIGHT, A., MAGALHÃES SANT'ANA, M., ZAKI, S. (2017): Chapter 13 - One Health. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- KILLINGER, S.L., FLANAGAN, S., CASTINE, E., HOWARD, K.A.S. (2017): Stress and Depression among Veterinary Medical Students. *J Vet Med Educ* **44**, 3–8. doi:10.3138/jvme.0116-018R1.
- KIPPERMAN, B., BLOCK, G., FORSGREN, B. (2022): Chapter 8 - Economic issues. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.) (2022): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- KIPPERMAN, B., ROLLIN, B., MARTIN, J. (2020): Veterinary Student Opinions regarding Ethical Dilemmas Encountered by Veterinarians and the Benefits of Ethics Instruction. *J Vet Med Educ*, e20190059. doi:10.3138/jvme.2019-0059.

- KNIGHT, A., SANDØE, P., CORR, S.A., BAGULEY, J., YEATES, J., GREEN, R. (2017): Chapter 6 - Money. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- KNIGHT, A., ZEMANOVA, M. (2022): Chapter 18 - Animal use in veterinary education. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- MAGALHÃES SANT'ANA, M., HANLON, A.J., ZAKI, S., LEE, W., CHAPURIN, N., WHITING, M.C. (2017): Chapter 8 - Errors and complications. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- MAGALHÃES-SANT'ANA, M. (2014): Ethics teaching in European veterinary schools: a qualitative case study. *The Veterinary record* **175**, 592. doi:10.1136/vr.102553.
- MAGALHÃES-SANT'ANA, M., HANLON, A.J. (2016): Straight from the Horse's Mouth: Using Vignettes to Support Student Learning in Veterinary Ethics. *J Vet Med Educ* **43**, 321–330. doi:10.3138/jvme.0815-137R1.
- MAGALHÃES-SANT'ANA, M., LASSEN, J., MILLAR, K.M., SANDØE, P., OLSSON, I.A.S. (2014): Examining why ethics is taught to veterinary students: a qualitative study of veterinary educators' perspectives. *J Vet Med Educ* **41**, 350–357. doi:10.3138/jvme.1113-149R.
- MENCH, J.A. (2022): Chapter 2 - Animal welfare: science policy and the role of veterinarians. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- MILNER, A.J., NIVEN, H., PAGE, K., LAMONTAGNE, A.D. (2015): Suicide in veterinarians and veterinary nurses in Australia: 2001-2012. *Australian Veterinary Journal* **93**, 308–310. doi:10.1111/avj.12358.
- MORTON, D., TAMMEN, I., CAMPBELL, M., WEBSTER, J., HORSEMAN, S. (2017): Chapter 15 - Changing and cloning animals. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- MOSSOP, L.H. (2022): Chapter 6 - Professionalism. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): *Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests*, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.
- MULLAN, S., FAWCETT, A. (2017a): Chapter 2 - Making ethical decisions. In: MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.

- MULLAN, S., FAWCETT, A. (Hrsg.) (2017b): *Veterinary Ethics: Navigating tough cases*, 5M Publishing, United Kingdom.
- PLATT, B., HAWTON, K., SIMKIN, S., MELLANBY, R.J. (2010): Systematic review of the prevalence of suicide in veterinary surgeons. *Occup Med (Lond)* **60**, 436–446. doi:10.1093/occmed/kqq044.
- PRESSER, S., COUPER, M.P., LESSLER, J.T., MARTIN, E., MARTIN, J., ROTHGEB, J.M., SINGER, E. (2004): *Methods for Testing and Evaluating Survey Questions*.
- RICHARDS, L., COGHLAN, S., DELANY, C. (2020): "I Had No Idea That Other People in the World Thought Differently to Me": Ethical Challenges in Small Animal Veterinary Practice and Implications for Ethics Support and Education. *J Vet Med Educ* **47**, 728–736. doi:10.3138/jvme.2019-0013.
- SANT'ANA, M.M., IAS OLSSON, P SANDOE, K MILLAR (2010): *How ethics is taught by European Veterinary Faculties: A review of published literature and web resources*, Unpublished.
- SCHWERDTFEGGER, K.A., BAHRAMSOLTANI, M., SPANGENBERG, L., HALLENSLEBEN, N., GLAESMER, H. (2020): Depression, suicidal ideation and suicide risk in German veterinarians compared with the general German population. *Veterinary Record* **186**, e2. doi:10.1136/vr.105430.
- SMITH, C.A. (2006): The gender shift in veterinary medicine: cause and effect. *Vet Clin North Am Small Anim Pract* **36**, 329-39, vi. doi:10.1016/j.cvsm.2005.11.001.
- THOMAS, D.R. (2006): *A General Inductive Approach for Analyzing Qualitative Evaluation Data*. *American Journal of Evaluation*, 237–246.
- THÖNE-REINEKE, C., HARTNACK, S., KUNZMANN, P., GRIMM, H., WEICH, K. (2020): *Veterinärmedizinische Ethik in der universitären Lehre im deutschsprachigen Raum*. *Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift*.
- TOMASI, S.E., FECHTER-LEGGETT, E.D., EDWARDS, N.T., REDDISH, A.D., CROSBY, A.E., NETT, R.J. (2019): Suicide among veterinarians in the United States from 1979 through 2015. *Journal of the American Veterinary Medical Association* **254**, 104–112. doi:10.2460/javma.254.1.104.
- TZIOUMIS, V., FREIRE, R., HOOD, J., JOHNSON, A.J., LLOYD, J., PHILLIPS, C.J.C., MCGREEVY, P.D. (2018): Educators' Perspectives on Animal Welfare and Ethics in the Australian and New Zealand Veterinary Curricula. *J Vet Med Educ* **45**, 448–463. doi:10.3138/jvme.0117-017r.
- Vetmeduni_Jahresbericht_2021.

YEATES, J. (2022): Chapter 21 - Death. In: KIPPERMAN, B., ROLLIN, B. (Hrsg.): Ethics in Veterinary Practice. Balancing conflicting interests, John Wiley & Sons, Ltd, Hoboken, USA.

11 Anhang: Fragebogen

TITEL:

Ethik in der Veterinärmedizin

EINLEITUNG:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Fragebogenstudie.

Ziel der Umfrage ist es, **Erwartungshaltungen** von StudentInnen der Vetmeduni Vienna **hinsichtlich der Veterinärmedizinischen Ethik im Allgemeinen zu beleuchten**, und zu untersuchen, **welche Inhalte und Formate für die Lehre aus Sicht der StudentInnen am sinnvollsten erscheinen.**

Der Fragebogen besteht aus **drei Abschnitten und wird etwa 15 Minuten** Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Diplomarbeit wie auch in internationalen Journalen und veterinärmedizinischen Fachzeitschriften publiziert.

Die Studie wird von der **Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung des Messerli Forschungsinstituts** durchgeführt und wurde von einer Ethikkommission bewilligt.

Die **Beantwortung des Fragebogens erfolgt auf freiwilliger Basis** und Sie können die **Umfrage jederzeit verlassen**. Ihre **Antworten sind anonym und mit keinen Informationen verknüpft**, die auf Ihre **Identität schließen** lassen. Wenn Sie auf **„Weiter“ klicken**, gelangen Sie zur Umfrage und **stimmen der Teilnahme an der Fragebogenstudie zu.**

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihren wertvollen Beitrag!

TEIL 1:

Soziodemografische und allgemeine Fragen zum Studium und Ihren persönlichen Interessen

Zu Beginn bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person, Ihrem Studium, möglichen (außeruniversitären) Ausbildungen sowie zu Ihren persönlichen Interessen.

1. Bitte geben Sie Ihr Alter in Jahren aus dem Drop-Down Menü an. (drop-down Liste, <17- >50+ „Möchte ich nicht angeben“)

2. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

Weiblich	<input type="checkbox"/>
Männlich	<input type="checkbox"/>
Divers	<input type="checkbox"/>
Möchte ich nicht angeben.	<input type="checkbox"/>

3. In welcher Mensch-Tier-Beziehung bzw. in welchen Mensch-Tier-Beziehungen sind Sie während Ihrer Kindheit und/oder Jugend aufgewachsen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten an. (multiple-choice)

Mit Heimtieren (z.B. Hund, Katze, Nagetiere)	<input type="checkbox"/>
Mit landwirtschaftlichen Nutztieren (z.B. auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen)	<input type="checkbox"/>
Mit Tieren in der Natur	<input type="checkbox"/>
Mit Tieren im sportlichen Kontext (z.B. Turnierpferdesport)	<input type="checkbox"/>

Mit Tieren als Gegenstand des Berufs meiner Eltern (z.B. Eltern sind/waren TierärztInnen)	
Ich hatte in meiner Kindheit und/oder Jugend keinen regelmäßigen Kontakt zu Tieren.	

3.1 Welche der folgenden veterinärmedizinischen Bereiche haben Sie motiviert, das Studium der Veterinärmedizin zu ergreifen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten an. (multiple choice)

Kleintiermedizin	
Wiederkäuermedizin	
Pferdemedizin	
Geflügel-/Schweinemedizin	
Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen	
Labortiermedizin	
Conservation Medicine	
Reproduktionsbiotechnologie	
Andere	

4. In welchem Studienjahr haben Sie sich für das Studium der Veterinärmedizin an der Vetmeduni Vienna immatrikuliert? (drop-down Liste | single choice)

Wintersemester 2021/2022	
Wintersemester 2020/2021	
Wintersemester 2019/2020	
Wintersemester 2018/2019	
Wintersemester 2017/2018	
Wintersemester 2016/2017	
Wintersemester 2015/2016	

Wintersemester 2014/2015	
Wintersemester 2013/2014	
Wintersemester 2012/2013	
Wintersemester 2011/2012	

5. In welchem Semester studieren Sie derzeit? (single-choice)

1	
3	
5	
5 und 7 (kleiner Quereinstieg)	
5 und 7 (großer Quereinstieg)	
7	
9	
11	

5.1 In welchem Hauptmodul studieren Sie derzeit? (follow-up, wenn bei Frage 5 Antwortmöglichkeit „11“ ausgewählt wurde) (single-choice)

Kleintiermedizin	
Wiederkäuermedizin	
Pferdmedizin	
Geflügel-/Schweinemedizin	
Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen	
Labortiermedizin	
Conservation Medicine	
Reproduktionsbiotechnologie	

5.2. In welchem Nebenmodul studieren Sie derzeit? (follow-up, wenn bei Frage 5 Antwortmöglichkeit „11“ ausgewählt wurde) (single-choice)

Kleintiermedizin	
Wiederkäuermedizin	
Pferdmedizin	
Geflügel-/Schweinemedizin	
Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen	
Labortiermedizin	
Conservation Medicine	
Reproduktionsbiotechnologie	

6. Ging Ihrem Veterinärmedizinstudium eine Lehre/Ausbildung voraus? (single-choice)

Ja (abgeschlossen)	
Ja (nicht abgeschlossen)	
Nein	

6.1. In welchem Bereich haben Sie eine abgeschlossene Lehre/Ausbildung?

Bitte geben Sie den Beruf, den Sie erlernt haben, im freien Textfeld ein.

(follow-up Frage bei 6 „Ja (abgeschlossen)“)

6.2. In welchem Bereich haben Sie eine Lehre/Ausbildung begonnen? Bitte

geben Sie den Beruf im freien Textfeld ein. (follow-up Frage bei 6 „Ja (nicht

abgeschlossen)“)

7. Ging Ihrem Veterinärmedizinstudium ein anderes Studium voraus? (single-choice Frage)

Ja (abgeschlossen)	
Ja (nicht abgeschlossen)	
Nein	

7.1 Bitte tragen Sie in dem freien Textfeld ein, welches Studium Sie bereits abgeschlossen haben. (follow-up, nur wenn Frage 7 mit „Ja (abgeschlossen)“ beantwortet wurde)

--

7.2 Bitte tragen Sie in dem freien Textfeld ein, welches Studium Sie begonnen haben. (follow-up, nur wenn Frage 7 mit „Ja (nicht abgeschlossen)“ beantwortet wurde)

--

8. Wie viel Praxiserfahrung konnten Sie VOR Beginn Ihres Studiums in der veterinärmedizinischen Praxis sammeln? (z.B. Praktika, Mitarbeit in Ordinationen o.Ä., Ausbildungen) (single-choice Frage)

Keine	
Weniger als ein Monat	
1 Monat	
2-3 Monate	
4-6 Monate	
7-8 Monate	
9-10 Monate	
11-12 Monate	
> 12 Monate	

8.1 In welchen Bereichen konnten Sie bereits VOR Beginn Ihres Studiums Praxiserfahrung sammeln? (follow-up, nur wenn bei Frage 8 Antwortmöglichkeiten

Kleintiermedizin	
Wiederkäuermedizin	
Pferdemedizin	
Geflügelmedizin	
Schweinemedizin	
Fischmedizin	
Wildtiermedizin	
Reproduktionsmedizin	
Labortiermedizin	
Lebensmittelwissenschaften	
Forschung	
Behörde	

weniger als ein Monat bis >12 Monate ausgewählt wurden. Multiple-choice)

9. Wenn Sie an Ihre zukünftige berufliche Tätigkeit denken, wie groß schätzen Sie Ihr derzeitiges Interesse ein, um in den folgenden Bereichen zu arbeiten?

(1= gar kein Interesse, 2= sehr wenig Interesse, 3= wenig Interesse 4= mittleres Interesse, 5= großes Interesse, 6=sehr großes Interesse, 7=Ich weiß es nicht)

	1	2	3	4	5	6	7
Kleintiermedizin							
Wiederkäuermedizin							
Pferdemedizin							
Geflügelmedizin							
Schweinemedizin							
Fischmedizin							

Wildtiermedizin							
Reproduktionsmedizin							
Labortiermedizin							
Lebensmittelwissenschaften							
Forschung							
Behörde							

Im Folgenden bitten wir Sie um Auskunft über Ihre schulische Ausbildung, Ihre Freizeitaktivitäten und eventuellen beruflichen Nebentätigkeiten während des Studiums.

10.a Welchem der folgenden Lerntypen würden Sie sich *hauptsächlich* zuordnen? (single choice)

Visuell (Lernen durch Lesen, Schaubilder)	
Auditiv (Lernen durch Zuhören...)	
Haptisch (Lernen durch Ausprobieren/Anwenden)	
Intellektuell (Lernen durch Nachdenken/Überlegen)	
Kommunikativ (Lernen durch Gespräche/Diskussionen mit Anderen)	
Ich weiß nicht	

10.b Hatten Sie in Ihrer schulischen Laufbahn ein Unterrichtsfach, das sich explizit philosophischen Themen gewidmet hat?

Ja	
Nein	
Ich weiß es nicht	

11. Arbeiten Sie neben dem Studium? (single-choice)

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

11.1 In welchem Ausmaß sind Sie in einem Nebenjob tätig? (follow-up Frage bei 11 mit „Ja“ | single-choice)

>30 Stunden	<input type="checkbox"/>
21-30 Stunden	<input type="checkbox"/>
11-20 Stunden	<input type="checkbox"/>
5-10 Stunden	<input type="checkbox"/>
<5 Stunden	<input type="checkbox"/>

12. Haben Sie Betreuungspflichten? (Bsp. Kinderbetreuung, Betreuung und/oder Pflege von Familienangehörigen)

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

5	Ethische Diskussionen rund um veterinärmedizinische Themen sind Luxusdebatten unserer heutigen Gesellschaft.									
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

15. Waren Sie im Rahmen praktischer Erfahrungen in der Veterinärmedizin (Bsp. Klinikdienste, Praktika, Arbeit) mit moralisch herausfordernden Situationen konfrontiert?
(single-choice)

Ja	
Nein	
Ich habe noch keine praktischen Erfahrungen in der Veterinärmedizin gesammelt.	
Ich weiß es nicht	

15.1 Bitte beschreiben Sie kurz die moralisch herausfordernde(n) Situation(en), mit der/denen Sie konfrontiert waren. (follow-up, wenn Frage 15 „Ja“)

TEIL 2. 2

Ethikunterricht während der universitären Ausbildung

16. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen hinsichtlich Ihrer Erwartungshaltungen an den Ethikunterricht während Ihrer universitären Ausbildung zu? Bitte kreuzen Sie das für Sie Zutreffende an.

(1= stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme nicht zu; 3 = stimme wenig zu; 4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung); 5 = stimme weitgehend zu; 6 = stimme zu und 7 = stimme völlig zu; 8= Ich weiß nicht).

Ethikunterricht während meiner universitären Ausbildung ...	1	2	3	4	5	6	7	8
--	---	---	---	---	---	---	---	---

1	▪ soll mich darin unterstützen, die moralischen Herausforderungen des Berufes besser zu verstehen.								
2	▪ soll mir ein methodisches Rüstzeug nahebringen, um mit moralischen Herausforderungen besser umgehen zu können.								
3	▪ soll meine Kommunikationskompetenz mit PatientenbesitzerInnen, KollegInnen oder Vorgesetzten verbessern.								
4	▪ soll mich darin unterstützen, andere Sichtweisen besser zu verstehen.								
5	▪ soll mich auf den Umgang mit unkooperativen PatientenbesitzerInnen vorbereiten.								
6	▪ soll mich darin unterstützen, moralische Herausforderungen zu identifizieren.								
7	▪ soll mich darin unterstützen, die Interessen der tierischen Patienten besser zu vertreten.								
8	▪ soll sich an Problemen der Praxis orientieren.								
9	▪ soll wichtige Begriffe (Verantwortung, Mitgeschöpf, Berufsethos etc.) analytisch klären.								
10	▪ soll stärker im Curriculum verankert sein.								
11	▪ soll Handlungsanweisungen für die alltägliche Praxis geben.								
12	▪ soll mich auf öffentliche Auftritte (z.B. Interviews) vorbereiten.								

16.1 Für wie relevant halten Sie Ethikunterricht während Ihrer universitären Ausbildung?

(single choice)

Sehr relevant	
Relevant	
Weniger relevant	
Überhaupt nicht relevant	
Ich weiß nicht.	

17. Wie wichtig erachten Sie die folgenden Themen für das im ersten bis vierten Semester unterrichtete Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“?

(1= gar nicht wichtig, 2= eher weniger wichtig, 3= wichtig 4= sehr wichtig, 5= Ich weiß es nicht)

		1	2	3	4	5
1	Qualzuchten					
2	Tierversuche					
3	Nutztierhaltung					
4	One Health					
5	Lebensmittelsicherheit					
6	Tötung von Tieren (Euthanasie, Keulung, Tötung von Labortieren)					
7	Tierwohl					
8	Tierschutz					
9	Tierschutzrecht					
10	Gesprächsführung und Kommunikation					
11	Entscheidungsfindung und das Lösen moralischer Konflikte					
12	Einsatz von Tieren im Sport					
13	Ethische Theorien					
14	Verhaltensregeln der Veterinärmediziner					
15	Regeln kollegialer Zusammenarbeit					

18. Erachten Sie die Semester eins bis vier als sinnvoll, um das Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ zu unterrichten? (single-choice)

Ja	
Nein	
Ich weiß nicht.	

18.1 Ab welchem Semester erachten Sie das Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ am sinnvollsten? (follow-up Frage bei Antwort „Nein“ Frage 18)

5. Semester (Vorklinik)	
6. Semester (Vorklinik)	
7. Semester (Vorklinik)	

8. Semester (Vorklinik)	
9. Semester (klinische Rotationen)	
10. Semester (Modul)	
11. Semester (Modul)	
12. Semester (Diplomarbeit, Praktika)	
Ich weiß nicht.	

19. Basierend auf Ihren bisherigen Erfahrungen, welche Gruppengröße für das im ersten bis viertes Semester unterrichtete Fach „Angewandte Ethik in der Veterinärmedizin“ erscheint Ihnen am sinnvollsten? (logic question 3.-11. Semester)

Das gesamte Semester	
35-50 TeilnehmerInnen	
15-20 TeilnehmerInnen	
15 oder weniger TeilnehmerInnen	
Ich weiß nicht.	

20. Bietet Ihnen das Studium neben dem Ethikunterricht, genug Raum und Zeit zur Reflexion ethischer Themen und Konfliktfelder? (single choice)

Ja	
Nein	
Der tierärztliche Beruf weist keine essenziellen moralischen Herausforderungen auf, die eine ethische Reflexion notwendig machen würden.	
Ich weiß nicht	

TEIL 3 (logic-page | 3-11 Semester)

E-Learning-Kurse „Veterinärmedizinische Ethik“

Abschließend möchten wir Sie gerne um Ihre Einschätzungen hinsichtlich der Möglichkeit von E-Learning Kursen bitten.

21. Sie haben ergänzend zu den Konservatorien und Vorlesungen einzelne Sessions des E-Learning Kurses „Veterinärmedizinische Ethik“ absolviert. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

(1= stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme nicht zu; 3 = stimme wenig zu; 4 = neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung); 5 = stimme weitgehend zu; 6 = stimme zu und 7 = stimme völlig zu; 8= Ich weiß nicht).

Im Vergleich zu Ethikpräsenzveranstaltungen...	1	2	3	4	5	6	7	8
▪ bietet mir der E-Learning Kurs eine intensivere Auseinandersetzung mit Themen der veterinärmedizinischen Ethik.								
▪ fehlt mir der Austausch mit meinen KommilitonInnen.								
▪ fällt mir die Reflexion ethischer Fragen leichter.								
▪ kann ich durch selbstständiges Arbeiten im Portfolio die Lernziele besser erreichen.								
▪ macht der E-Learning Kurs mehr Spaß.								
▪ empfinde ich den E-Learning Kurs als anstrengend.								
▪ kann ich durch den E-Learning-Kurs meine zeitlichen Ressourcen besser einteilen.								
▪ fehlt mir im E-Learning Kurs die Diskussion eventuell aufkommender Fragen mit einem Dozenten/einer Dozentin.								
▪ fällt es mir im E-Learning Kurs schwerer, den Inhalten der Lehrveranstaltung zu folgen.								

22. In welcher Form sollte der Ethikunterricht an der Vetmeduni Vienna abgehalten werden?

Ausschließlich in Form von Präsenz-Lehrveranstaltungen	
Ausschließlich im E-Learning-Format	

In einer Kombination von Präsenz-Lehrveranstaltungen und E-Learning-Sessions	
Ich weiß nicht.	

25. Würden Sie sich ein Computerspiel wünschen, das Ihnen die moralischen Herausforderungen des tierärztlichen Berufs spielerisch aufzeigt?

Ja	
Nein	
Ich weiß nicht.	

Wenn Sie noch Anmerkungen zum Thema der veterinärmedizinischen Ethik allgemein, dem Fach der Angewandten Ethik in der Veterinärmedizin bzw. zum Fragebogen selber haben, dann können Sie diese gerne im freien Textfeld anmerken.

--

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage!

Wir danken Ihnen für die Teilnahme an der Umfrage und wünschen Ihnen ein erfolgreiches Semester.

Bei Fragen zur Studie können Sie gerne Svenja Springer (Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung, Messerli Forschungsinstitut) kontaktieren.

Svenja.Springer@vetmeduni.ac.at